



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

26 (16.1.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei bis Haus oder durch die Post monatlich 3.00 M. — ohne Bestellgeld. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postgebühren 17000 Mark. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 911 (Hallerstraße). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 8, Schlegelstr. 10, 20 u. Weierstraße 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,40 M. Restmann 3—4 M. M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen od. beschlagnahmte Ausgaben über für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Lord Galdanes Memoiren

Interessante Mitteilungen zur Vorgeschichte des Weltkrieges

London, 16. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Interessante Aufschlüsse über die Vorgeschichte des Weltkrieges enthalten die Memoiren des kürzlich verstorbenen Staatsmannes Lord Galdane, die in der „Times“ veröffentlicht werden. Galdane trat Ende 1905 als Kriegsminister in das liberale Kabinett Campbell-Bannerman ein, dem auch Asquith und Lloyd George angehörten. Er beschreibt im folgenden die Überlegungen, die ihn veranlaßten, die englische Armee zu reorganisieren und militärische Besprechungen mit Frankreich einzuleiten.

Im Jahre 1906 bestand die Möglichkeit, daß die Mittelmächte nach Frankreich einmarschieren. In diesem Falle hätte angesichts der wachsenden deutschen Seemacht unsere Inselnsicherheit sehr gelitten. Es mußte uns daran liegen, daß die wichtigsten Kanalarbeiten in der Hand einer befreundeten Nation wie die französische blieben. Daraus folgte, daß wir ein schlagfertiges Expeditionsheer brauchten, das im Falle eines Angriffes auf Nordfrankreich die französische Armee wirksam unterstützen konnte. Grey, unser Außenminister, sprach mit mir über diese Dinge ausführlich während einer Wagenfahrt in seinem Wahlkreis, wo ich für ihn eine Rede halten sollte. Grey sagte mir, daß die Franzosen einen deutschen Angriff noch während des Sommers fürchteten. Er fragte, wie weit wir auf eine etwaige Intervention vorbereitet seien und ob wir über die Vorbereitungen mit den französischen Generalen gesprochen hätten. Ich erklärte ihm, daß vor gewisser Zeit einige allgemeine Unterhaltungen zustande gekommen seien, aber der dringend notwendige Gedanken-austausch zwischen den Generalstäben habe noch nicht stattgefunden. Grey regte an, diese Besprechungen unverzüglich einzuleiten, jedoch ohne die Regierung zu binden. Ich teilte dem Premierminister den Plan mit und erhielt seine Zustimmung, unter der Voraussetzung, daß die volle Unabhängigkeit beider Regierungen schriftlich festgelegt werde. Die Besprechungen der Generalstabschefs kamen bald darauf zustande. Es wurde ein Brief unterzeichnet, der die Regierungen als unverpflichtet kennzeichnete. Die Zielsetzung wurde lediglich durch die beteiligten Offiziere vorgenommen und die Regierungen nahmen daran keinerlei Anteil, doch wußte unser Premierminister Campbell-Bannerman und mir auch Asquith davon. Sie kamen auch zur Kenntnis des deutschen Kaisers,

der mich bei meinem Berliner Besuch darauf aufmerksam machte. Er gab jedoch selbst zu, daß er uns die rein militärische Prüfung der technischen Möglichkeiten nicht verübeln könne. Tatsache ist, daß wir ohne die Früchte dieser Besprechungen zwischen den Generalstäben im Juli 1914 nicht auf eine Intervention vorbereitet gewesen wären.

Lord Galdane berichtet schließlich über eine Unterredung unter vier Augen mit Clemenceau bei dessen Besuch in London. Clemenceau versuchte die englische Regierung zu überzeugen, daß England ein großes Heeres auf der Grundlage der Wehrpflicht aufstellen müsse. Galdane machte ihm jedoch klar, daß eine kleine, aber gut ausgebildete Berufsarmee als Expeditionsheer wirksamer sei, als ein Volksheer, das übrigens das Parlament nie bewilligt hätte.

Die Veröffentlichung der Memoiren wird fortgesetzt.

Englische Bestimmung gegen Deutschland

London, 16. Jan. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die deutsch-englischen Beziehungen werden in diesen Tagen durch eine neuer Veröffentlichungen verunkelt, die in regelmäßigen Abständen die Oberläufe der Politik beunruhigen. Es liegen diesmal zwei Urkunden vor: die Stellungnahme der deutschen Presse zu der Revolte in Madagaskar und die begeisterte Aufnahme des russischen Films „Sturm über Sibirien“.

Was zunächst Afghanistan anlangt, so begann das Vergernis damit, daß weder die großen Berliner Zeitungen, noch die amtlichen Pressestellen nach dem Abtransport deutscher Frauen und Kinder aus Kabul ein Wort der Anerkennung für die englischen Krieger fanden, die sich unter überaus schwierigen und gefährlichen Umständen ohne Zögern für die Transporte zur Verfügung stellten. Dieses Vergernis ist sehr erfreulicherweise nachgeholt worden. Inzwischen sind in Deutschland neue Artikel erschienen, die im Anschluß an die Berichte am 12. Dezember 1928, wie auch in allgemeinen politischen Erörterungen feststellen, daß England an dem Sturm des Königs Amanullah interessiert gewesen sei und vermutlich etwas nachgeholfen habe. Im Londoner Auswärtigen Amt erklärt man diese Theorie kurz und bündig für besten Mist, ohne den mitbezüglichen Staatsbürgern mit Begründungen aufzuklären. Es geht jedenfalls sehr, daß in weiten politischen Kreisen die Haltung der deutschen Presse einige Bestimmung hervorgerufen hat.

Was den russischen Film anlangt, so betrachtet man ihn hier als ein typisches Exemplar bolschewistischer Propaganda gegen England. Wie ich höre, ist sogar in den letzten Tagen ein diplomatischer Protest erhoben worden, doch dürfte es nicht dazu kommen. Die begeisterte Aufnahme des Films in der deutschen Öffentlichkeit hat ebenfalls dazu beigetragen, in London den Eindruck hervorzurufen, daß englische Gedankengänge zur Zeit in Deutschland sehr guten Boden finden.

Vom Tage

Das unlängst an dieser Stelle veröffentlichte Goethezitat aus der Campagne in Frankreich, bei dem auf die Frage „Wey ist der Mann, was hat er hier zu sagen?“ die Antwort erfolgt: „Weichsel, wer er ist, der Mann hat recht!“ könnte eine neue Anwendung finden gegen einen Kommentator, den der „Badische Beobachter“ dem völksparteilichen Antrag auf Revision und Reformierung der badischen Gemeindeordnung widmet. Niemand in Baden, der in einer Stadtverwaltung oder einer Gemeindeverwaltung tätig ist, verkennt heute mehr die Mängel, die in der Auswirkung der unter ganz anderen Verhältnissen geschaffenen Gemeindeordnung entstanden sind. Um die beiden Kardinalfehler, die komplizierte Handhabung des kommunalen Verwaltungsapparates und die Mängel der demokratischen Gedanken in der Urzelle des Staates, kommt man nicht herum, auch nicht beim Zentrum, das neben der Sozialdemokratie die Hauptverantwortung an der, sagen wir es einmal rund und schlicht, verpönten Demokratisierung der Selbstverwaltung, wie sie das Gesetz von 1921 vorseht, trägt. Auch prominente Zentrumleute haben sich mit der Beschränkung der Bürgerausschüsse auf das Wort der Verapredigt: „Gute Rede ist Ja, Ja, Nein, Nein, was darüber ist, ist vom Teufel“, nicht befreunden können. Nun kommt die Deutsche Volkspartei im badischen Landtag mit ihrem Antrag, der, mag man in Einzelheiten selbstverständlich verschiedener Meinung sein, doch zweifellos das eine Gute in sich birgt, daß er die Bewegung für die Revision der Gemeindeordnung in Schwung bringt und die offensichtlichen Mängel an der Wurzel angreift. Sofort erhebt sich nun das gleiche Fragen, das Goethe gestellt, und da der Antrag von einer Oppositionspartei kommt, muß natürlich der „Badische Beobachter“ die Motive verunglimpfen. Weil das völksparteiliche Revisionsbegehren vom Oberbürgermeister der Stadt Pforzheim, der, wie bekannt, einen autoritativen Entscheidungsfuß enthaltenden Kommentar der Gemeindeordnung geschrieben hat, geführt wird, konträrriert der „Beobachter“ eine oberbürgermeisterliche Feindschaft gegen die Bürgerausschüsse schließlich, wobei ihm zum Kronzeugen auch der frühere Oberbürgermeister Dr. August Mannheim dienen muß, weil er, was ja auch allgemein bekannt ist, in verschiedenen Dingen die Bürgerausschüsse ausgesprochen willig war. Man sollte doch eigentlich der Meinung sein, daß gerade ein führender badischer Oberbürgermeister und anerkannter Kommentator die berufene Instanz dafür wäre, geeignete Vorschläge zur Verbesserung vorzubringen, zumal er selbst von den Führern der völksparteilichen Reichstagsfraktionen von Mannheim und Karlsruhe unterstützt wird. Aber den „Badischen Beobachter“ sichts des nicht an, die Motive der Antragsteller in Massen verächtlich sein, weil sie von liberaler Seite kommen und obwohl der „Beobachter“ selber zugeben muß, daß allgemein im Land Klärungen nach dem Initiativrecht der Bürgerausschüsse vorhanden sind, kann er sich nicht dem Seitenhieb verweigern, daß die Antragsteller „wohl von anderen Erwägungen und Absichten“ ausgingen. Das Wörtchen „wohl“ kennzeichnet die Taktik des Zentrumsblattes zur Genüge, die Einschlebung wird zur Unterwürfung und das ganze nennt man dann „schöne Volemik“. Es wäre wirklich an der Zeit, daß man sich in der Verteilung von Anträgen anderer Parteien von den eigenen Parteischlössen frei macht. Die neue Sachlichkeit auch in der Politik wird erst erreicht werden, wenn man in allen Parteien sich zu dem Standpunkt durchgerungen hat: „Weichsel, wer er ist, der Mann hat Recht.“

Geht nun Dr. Schöfer aus der parlamentarischen Arena oder kehrt er noch einmal zurück? Diese Frage scheint noch nicht ganz geklärt zu sein, wenn man die heutige badische Zentrumspresse durchblättert. Daß der Führer des badischen Zentrums infolge seiner bedauerlichen Erkrankung, die ihn schon seit längerer Zeit behindert, mit dem Gedanken geipielt hat, sich, wenn auch nicht ganz aus der Politik, so doch aus der aktiven parlamentarischen Betätigung zurückzuziehen, liegt auf der Hand. Auch der heutige „Badische Beobachter“ behält dies:

„Obwohl wir uns denken könnten, daß Prälat Dr. Schöfer gegen die schwerer Last der Verantwortung, die er als Parteiführer und Landesobersteher trägt, abgenommen hätte — er hat sich auch schon in diesem Sinne ausgesprochen — ist uns doch von einem Aktivist, der in jedem Fall sehr bedauerlich wäre, nicht bekannt. Ob Dr. Schöfer nicht sehr fähig ist oder wieder kandidiert, wird sich daher erst klären lassen, wenn in allen badischen Wahlkreisen die Kampfbahnen aufgestellt sind. Das ist bis jetzt noch nicht der Fall.“

Man kann nicht sagen, daß diese „Auffklärung“ sich durch Klarheit auszeichnet, doch wird man mit ziemlicher Bestimmtheit schließen können, daß weiten Kreisen des Zentrums ein Umschleichen Dr. Schöfers aus dem Landtag nicht erwünscht ist. Bei aller politischer Gegnerlichkeit steht doch das eine fest, daß die kluge und vorfichtige Art der Fraktionsführung durch Dr. Schöfer um vieles vorteilhafter abläuft von der juristisch runden, hierden und etwas brutalen Art des Draufgänger Dr. Höhr, der die Zentrumspartei schon wiederholt in peinliche Verlegenheiten geriet hat. (So suchte bei der Panzerkreuzerdebatte, in deren Vorhaden er die Behauptung aufgestellt hatte, daß namentlich eine große Anzahl von Zentrumsparteiangehörigen gegen den Panzerkreuzer stimmen würde. Rasther kam es ganz anders — und Dr. Höhr stimmte selbst dafür.) So sehr wir sonst das Temperament auch in der Politik schätzen, ist uns in den Fragen der badischen Landespolitik, die heute wirklich nicht mehr weisungswürdig enthalten, die ruhige und abgeklärte Art Dr. Schöfers lieber. Möge sich daher sein Gesundheitszustand baldigt und dauernd bessern.

Was ist eigentlich der Rebe? Eine merkwürdige Frage, nicht wahr? Aber wer sie stellt, wird, darauf möglichst wir jede Seite eingehen, zur Antwort erhalten: „Der

Wer war's?

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichswehrministerium weiß man einwellig nicht zu erklären, wie die von der „Revue de Revues“ veröffentlichte Denkschrift des Reichswehrministeriums den Weg über den Kanal genommen hat. Diese Denkschrift ist in nummerierten Exemplaren, wie wir schon andeuteten, nur an einen ganz bestimmten Personenkreis gegangen. Im übrigen betont man hier, daß, nachdem sich Herr Gröner über die Panzerkreuzerfrage im Reichstag in aller Öffentlichkeit geäußert hat, die Denkschrift kaum noch etwas wesentliches bietet.

Man glaubt übrigens nicht, daß diese Indiskretion vom Reichswehrministerium ihren Ausgang genommen hat. Da die Denkschrift außer den Mitgliedern des Kabinetts lediglich auf Grund besonderer Bitte einigen Länderregierungen und einer Anzahl von Abgeordneten zugeföhrt worden ist, die an der Diskussion über den Wehrkreis hervorragenden beteiligt waren, müßte sich eigentlich unschwer feststellen lassen, von welcher Seite der Mißbrauch erfolgt ist. Im ganzen sind, wie wir hören, nicht mehr als 24 Exemplare verteilt worden.

Aus der Studentenbewegung

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „D. A. S.“ von gut unterrichteter Seite hört, sollen im Laufe des heutigen Tages zwischen dem Senat und der Allgemeinen Studentenschaft der Berliner Universität Verhandlungen darüber begonnen werden, ob und inwieweit sich die Allgemeine Studentenschaft als Rechtsnachfolgerin der durch die Vorgänge vom Herbst 1927 ihrer staatlichen Anerkennung verlustig gegangenen gleichen Organisation betrachten kann. In diesem Ende soll ein Ausschuß von sieben Senatsmitgliedern und sieben Vertretern der Allgemeinen Studentenschaft gebildet werden. Als Vertreter des Senats werden u. a. gerühmte der Rektor, Professor P. 13, sein Vorgänger, Professor Rorden und die Professoren Weberg und Triepel genannt.

Man hofft, durch diese Verhandlungen dazu zu gelangen, daß die Allgemeine Studentenschaft der Berliner Universität zwar nicht mehr zu einer staatlich anerkannten, aber doch wenigstens zu einer von der Universität genehmigten Organisation wird.

Völkerbundstagung in Madrid?

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Von spanischen Blättern wird nach einer Madrider Drahtung des „Berliner Tageblattes“ aus Genf gemeldet, der Generalsekretär des Völkerbundes habe mitgeteilt, daß die Juni-tagung des Völkerbundes in Madrid stattfinden werde. Eine dringende Einladung der spanischen Regierung soll schon seit einiger Zeit in Genf vorliegen. In Madrid hätte man nach derselben Quelle heiss gehofft, der Rat würde während des Ausstellungsjahres nach Spanien kommen. Man hatte zunächst an eine Tagung in Sevilla gedacht. In Sevilla ist es im Juni schon zu heiß, während Madrid in den ersten Juniwochen seine schönste und gesündeste Zeit hätte.

Was sagt Berlin dazu?

Berlin, 16. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin hat man noch keine Kenntnis davon, daß die spanische Regierung beim Völkerbundsekretariat in Genf den offiziellen Antrag gestellt habe, die nächste Juni-tagung in Madrid abhalten zu lassen. Ähnliche Wünsche hat Spanien ja bereits im Jahre 1926 geäußert. Man ist in hiesigen politischen Kreisen der Ansicht, daß die Bemühungen Spaniens nach dieser Richtung hin schwerlich zum Ziele führen würden, da allzu große technische und vor allem auch finanzielle Bedenken einem solchen Verlangen entgegenstehen würden. So gerne man vielleicht in Völkerbundkreisen geneigt wäre, dem Prestige Spaniens zuliebe einmal eine Völkerbundstagung in der spanischen Hauptstadt abzuhalten, so verkennt man doch nicht, daß die Verlegung des gesamten Apparates, abgesehen von den technischen Schwierigkeiten, ganz außerordentliche Mehrkosten verursachen würde.

Kußerdem liegt natürlich eine gewisse Gefahr darin, daß man einen Präzedenzfall schlie. Mit demselben Recht könnten schließlich auch andere Staaten ähnliche Anträge stellen. Dies würde zur Folge haben, daß der Völkerbund schließlich zu einer Art Rundreise-gesellschaft würde. Aus all diesen Gründen hält man es für wenig wahrscheinlich, daß einem Antrag Spaniens, falls er demnächst in Genf vorgelegt werden sollte, entsprochen werden wird.

Der bekannte radikalspanische Professor Friedrich Förster, der in der Redaktion der sowjetischen „Wenschheit“ eine führende Stellung einnahm, hat, wie er mirteilt, seine Mitarbeit an dem separatistischen Bewegungsnachrichtenblatt „unwiderwillig gekündigt“.

deutsche Strom! Es scheint aber, daß diese seit Jahr-

Über den Rhein ging, den Schicksalstrom Deutschlands.

Mit Verlaß, wer von den vielen Tausenden, die täglich

Erdbekendkatastrophe in China

in Peking, 16. Jan. (United Press.) Mehrere hundert

Chinesischer Dampfer gesunken — 400 Opfer?

Amerika und das Reparationsproblem

Paris, 16. Jan. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Das „Journal“ bezeichnet diese Lösung als logisch.

Theater und Musik

Offenbach im Kölner städtischen Opernhause.

Drei Selbstmorde in Berlin

In der Nacht zum heutigen Mittwoch ereigneten sich

Weiter haben die Inhaber einer Konfektfabrik,

Schließlich wird noch der Selbstmord des Studenten

Selbstmord der Frau von Esmarsh

Neumünster, 16. Jan. In dem gemeldeten Familien-

Mittwelter von Esmarsh war der einzige Sohn des

Letzte Meldungen

Zwischenfälle bei einer Erwerbslosenfundgebung

Leipzig, 16. Jan. Im Anschluß an eine Erwerbslosen-

Fünf Todesopfer eines Wohnungsbrandes in New York

New York, 16. Jan. Hier sind zwei fünfstöckige Wohn-

Die Bilder der Woche

Wilhelm II. feiert am 27. Januar seinen 70. Geburts-

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, der oberste

Der Schaffendampfer „Paul Pecat“, der am

Über 1 Meter Schnee in Italien

Rom, 16. Jan. Die Gärten melden von anhaltender

Deutsche Volkspartei

Die Ortsgruppe Ludwigsbafen der D.V.P. ladet die

Montag, den 21. Januar, abends 7/8 Uhr, findet im

Wir machen heute schon unsere Mitglieder und Freunde

Der Vorstand.

© Karlsruhe verankert keine badische Kunstausstellung.

Merke! Wissenswertes

In Rußland kommt durchschnittlich auf 100 000 Einwohner

Auf der ganzen Erde wird jährlich für rund 8000 Mil-

Ein Tag auf dem Mars ist nur 37 Minuten und 22 Sekun-

Die von der Stadt Miami in Florida nach dem Seebad

Paul Hiller.

Städtische Nachrichten

Das Weislein

Verächte die Felder, die Gärten sind leer,
Rein Weislein, kein Krümlein, kein Kaiserlein mehr.
So bitterlich kalt, der Hunger tut weh,
Wer gibt mir ein Körnlein? Sigit, siddig!

So klagt das Weislein. Im Baum vor dem Haus
Sucht's eifrig die Nette und Zweige aus,
Schau, wie es das Köpfelein wendet und dreht,
Wie sitzt und behende es klettert und späht.

Flugd eile und laufe zur Kammer, mein Kind,
Und hol' ein paar Rüsse dem Weislein geschwind,
Und ein Stückerlein Speck, das du übrig hast,
Verlöcherl gewiß nicht der kleine Gast.

Das legen wir ihm auf die Federbank.
Hör' nur des Weisleins fröhlichen Dank!
So munter ruft es: Sigit, siddig!
Run tut der Hunger mir nimmer weh. A. W.

* **Schwerer Sturz.** In der Schwiegerstraße fuhr heute vormittag ein Privatauto aus Heidelberg auf der verkehrten Straßenseite. Ein 16jähriger Bursche, der einen Handwagen schob, wurde von dem Auto gestreift, kam zu Fall und verletzte sich unerheblich, während eine Radfahrerin die Herrschaft über ihr Rad verlor, im Straßenbahngleis hängen blieb und so unglücklich fürgte, daß sie sich den linken Oberarm brach und eine erhebliche Kieferverletzung davontrug. Der Autoeigentümer verbrachte die Verunglückte nach dem Krankenhaus.

* **Raheit.** Gestern Abend schlug ein einlässlicher Schüler vor O 5 einem gleichaltrigen Kameraden, mit dem er im Streit geraten war, seine Schützlinde auf das rechte Auge, das schwer verletzt wurde. Außerdem trug der Mißhandelte eine klaffende Stirnwunde davon. Der bedauernswerte Junge wurde von hilfsreichen Passanten zu einem Arzt gebracht.

* **Kandidat für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst.** Im April 1933 wird wieder eine kleinere Zahl von Kandidaten für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst (Verwaltungskandidaten) aufgenommen. Der Vorbereitungsunterricht dauert 3 Jahre. Aufnahmeprobungen sind in der Zeit vom 2. März bis 6. April durch Vermittlung des Bezirksamts, in dessen Bezirk die Bewerber ihren Wohnsitz haben, beim Minister des Innern einzuliegen. Nähere Auskunft über die Voraussetzungen für die Einstellung als Kandidat für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst, sowie über die dem Aufnahmeprobung beteiligenden Nachweisungen erteilen die Bezirksämter. Aufgenommen werden nur Bewerber mit guten Schul- und sonstigen Zeugnissen.

Aus Mangel an Lebenswillen

Wie bereits kurz gemeldet, wurde gestern nachmittag ein Alexander Chopard in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es handelt sich um die Eheleute Friedrich Wolf, die im Hinterhaus des Grundstücks Kaiserstraße 18 in der Neckarstadt ein kleines Zimmer und eine kleine Küche bewohnen. Früher waren sie beide als Arbeiter beschäftigt, konnten aber seit einiger Zeit ihrer Tätigkeit nicht mehr nachgehen, weil sie kranklich waren. Eine eigentliche Not lag aber nicht vor, da Wolf eine Rente erhielt und die Frau gelegentlich Unterstützung von Verwandten usw. erbat. Auch haben die Leute ihre Rente pünktlich entrichtet. Ende voriger Woche hat die Frau noch Lebensmittel und Kohlenvorräte verpackt. In einem hinterlassenen Briefe wird kein Grund angegeben, warum sie aus dem Leben scheiden wollten. Man will annehmen, daß der eigentliche Grund eine Schwächung des Lebenswillens durch Krankheit gewesen ist. Offenbar ist der Querschnitt in der Nacht zum Samstag geöffnet worden. Am Dienstag verfuhrte man Zutritt zur Wohnung zu erhalten, um die fällige Miete abzurufen. Da wurden die beiden Eheleute in ihren Betten in der Küche tot aufgefunden. Das Ehepaar war kinderlos.

Nachflugverkehr auch über Mannheim

Freiheits im Jahre 1931

Nach Berliner Blättermeldungen beabsichtigt die Deutsche Luft Hansa, den Nachflugverkehr erheblich auszuweiten. Die Vorteile liegen auf der Hand. Auf den ganz großen Strecken wie London-Berlin-Köln oder Amsterdam-Berlin-Wien-Venedig können bisher die Vorteile des Flugzeugs gegenüber der Eisenbahn nur unvollkommen ausgenutzt werden, da die Unterbrechung während der Nacht erhebliche Verzögerung mit sich bringt. Nachdem nun auf den Strecken Berlin-Königsberg und Berlin-Hannover jahrelange Erfahrungen gesammelt worden sind, sollen weitere Strecken für den Nachtverkehr ausgebaut werden.

Es ist natürlich nicht möglich, einfach Nacht am Tage nachts zu starten. Vielmehr erfordert der Nachflugverkehr eine sehr gründliche Organisation,

um die Orientierung und damit die Sicherheit auch bei der Dunkelheit jederzeit unbedingt zu garantieren. Nebenbei wie bei der Luftschiffahrt muß durch ein System von Leuchtfeuern die zu befahrende Strecke eindeutig gekennzeichnet werden. In Abständen von 15-20 Kilometern werden „Leuchtfeuer“ errichtet. Diese Feuer, die etwa mit den Leuchtfeuern verglichen werden könnten, werden auf eisernen Masten angebracht; ihr elektrisches Licht ist bei klarem Wetter bis auf etwa 60 Kilometer zu sehen. Zwischen den Hauptleuchtfeuern wird eine Anzahl Nebeneinrichtungen aufgestellt, die etwa 10-15 Kilometer weit strahlen. Um dem Piloten auch dann sichere Orientierung zu ermöglichen, wenn er etwa wegen Nebels längere Zeit in größerer Höhe geflogen ist, werden alle Signale durch verschiedene Farben einwandfrei gekennzeichnet. Das Flugzeug selbst wird zudem mit Scheinwerfern und Magnetlichtern ausgestattet, um gegebenenfalls auf einem der Hilfslandeplätze, die etwa 50-60 Kilometer von einander entfernt sind, notlanden zu können. Da ferner jedes Flugzeug eine eigene Radiostation besitzt, kann es sich mit den besonders ausgebauten Stationen der Flugplätze stets in Verbindung setzen und durch Fesslungen seinen jeweiligen Standort ziemlich genau feststellen.

Diese Einrichtungen lassen sich nicht von heute auf morgen schaffen. Doch soll bereits in diesem Jahre der Nachflugverkehr von Hannover nach Essen-Köln ausgedehnt werden. Dadurch erhalten die von Brüssel, London und Paris kommenden Flugzeuge noch am Abend Anschluss an die Fernstrecken. Ununterbrochene Nord-Südverbindungen werden 1930 ermöglicht werden durch den Nachtverkehr auf den Strecken Berlin-Weizsäcker-München und Berlin-Breslau-Melzig. Erst 1931 wird

auch Mannheim in den Nachflugverkehr einbezogen

werden, vorausgesetzt, daß die Pläne der Luft Hansa durch die notwendigen Anschlüsse auf den ausländischen Strecken ermöglicht werden. Es ist vorgesehen, die Strecken Frankfurt-Wasel, ferner München-Nürnberg und Mannheim-Wien in zwei Jahren nachts zu befiegen. Aber, wie gesagt, es hängt noch von manchem unbestimmten Faktor ab. H.

* **Keine Nachuntersuchungen der Kriegsschädigten.** Der Reichsarbeitsminister hatte in Verbindung mit der vor etwa Jahresfrist ergangenen 5. Novelle zum Reichsverordnungsgesetz verfügt, daß sonst regelmäßig von Amtswegen vorgenommene Nachuntersuchungen der Kriegsschädigten bis Ende 1928 unterbleiben sollten. Der Ablauf dieser Frist hatte bereits unter den rund 500 000 Kriegsschädigten erhebliche Beunruhigung hervorgerufen, zumal die Nachuntersuchungen vielfach eine Herabsetzung oder gar Entziehung der Rente zur Folge haben. Der Verband der Kriegsschädigten und Kriegeshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Koffhäuser“, Badischer Kriegerbund, Versorgungsangehörigenhilfe Mannheim, hat nunmehr von maßgebender Stelle erfahren, daß der Reichsarbeitsminister das Verbot der amtlichen Nachuntersuchungen bis auf weiteres verlängert hat.

* **Der Vorbereitungsunterricht der Lehramtsreferendare.** Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat eine neue Verordnung über den Vorbereitungsunterricht der Lehramtsreferendare erlassen. Danach schließt sich in der Regel unmittelbar an die Staatsprüfung der Vorbereitungsdienst an und dauert mindestens einhalb Jahre. Die Meldung zur Ableistung des Vorbereitungsunterrichtes ist unter Angabe etwaiger Wünsche beim Unterrichtsministerium schriftlich und unter Anschluß eines ärztlichen Zeugnisses einzureichen. Der Zweck des Vorbereitungsunterrichtes ist die pädagogische Ausbildung der Lehramtsreferendare, die in pädagogischen Seminaren ausgebildet werden. Die Lehramtsreferendare sind einzuführen in die Grundfragen der Erziehung und des Unterrichts, in die Schulgesetzgebung usw. Es soll ihnen Gelegenheit gegeben werden, die letzte Grundschulklasse einer Volksschule und ferner auch andere Schularten im Unterricht kennenzulernen. Zu Beginn des dritten Halbjahres findet eine mündliche Prüfung über die Grundfragen der Erziehung und des Unterrichts sowie über die Schulgesetzgebung und das Beamtenrecht statt. Gegen Schluss des dritten Halbjahres ist eine Beurteilung und ein Gutachten des Unterrichtsministeriums zu erlassen. Das Unterrichtsministerium erteilt den Lehramtsreferendaren, die die Note „genügend“ oder eine bessere Note erreicht haben, das Aufnahmefähigkeitszeugnis. Lehramtsreferendare, denen das Zeugnis der Aufnahmefähigkeit verweigert wurde, scheidet, wenn nicht binnen zwei Monaten die Wiederholung des Vorbereitungsunterrichtes genehmigt wurde, aus dem öffentlichen Dienste aus.

Bereinsnachrichten

Generalversammlung des St. Nikolaus-Schiffvereins

In der letzter Tag abgehaltenen Generalversammlung des St. Nikolaus-Schiffvereins erbat Herr Prof. Dr. Schönbach den Jahresbericht, der von einem neuen Vereinsmitglied im letzten Jahre Kenntnis hat. In sechs Monatsberichten wurden regelmäßig reellistische, tatsächliche oder kontroverbierte Fragen behandelt. Die Besprechungen zur Einführung der „Nikolaus“ nach der Oppauer Fähre hat der Verein nach Rücksprache mit den Behörden die Genehmigung erteilt wird. Wechselt hat sich der Verein um die Verbesserung der Verhältnisse im Mannheimer Hafenarbeit bemüht und auch verschiedene Erfolge erzielt. Das Kernproblem der Arde in der Hafenarbeit bildet die Tarifpolitik der Reichsbahn. Der Jahresbericht wurde ebenso wie der Kassenbericht, der einen glänzenden Abschluß anzeigt, genehmigt. Oberbauinspektor Mann, der langjährige zweite Vorsitzende des Vereins, leitete eine Wiederwahl ab. Prälat Bauer und Prälat Friedrichsen nahmen seiner Tätigkeit in dankbaren Worten. In Anerkennung seiner großen Verdienste um den Verein wurde Herr Mann zum Ehrenvorsitzenden ernannt und an seiner Stelle Herr Reder Karl Koch zum zweiten Vorsitzenden ernannt. Beschlüsse wurde, im nächsten Jahre wiederum ein Winterfest abzuhalten. Die Frage der Sonntag- und Nachtrabe soll auf der Generalversammlung des Verbandes in Bingen mit allem Nachdruck gefördert werden.

Der „Gartenbauverein Neckar“

Diese auf Sonntag nachmittag seine Mitglieder zur Jahresversammlung zu Mitglied Rohl in die „Hägerstr.“ eingeladen. Dem Rat waren über 100 Vereinsangehörige gefolgt. In seinem ausführlichen Jahresbericht befaßte sich der Vorsitzende Valentin Böhl zunächst mit den Resultaten der Veräußerung der Baumgärtlinge und der Veräußerung des Gartens. Die neue Motorspritze hat sich als sehr praktisch erwiesen. Der vor kurzem zu früh verstorbenen verdienten Mitglieds Baumeister Franz Sieber gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten. Der Mitgliederbeitrag betrug um die Jahreswende 104. Die Kassenführung ist bei einem Gartenbauverein als einer gemeinnützigen Organisation, die alle Mitglieder ihren Mitgliedern zuführen läßt, so, daß Einnahmen und Ausgaben ungefähr balancieren und so konnte Kassier Böhl auch nur von einem Vorbericht von 80 Mk. berichten. Das Reinertragen betrug 1200 Mk. Die Rechnungsprüfer Schaaf und Weinzierl sprachen dem Kassier den Dank aus und erteilten Entlastung. Es wurde noch die gerichtliche Eintragung des 1881 gegründeten Vereins als e. V. beschlossen und zu diesem Zweck der Verfassung der neue Statutenentwurf zur Beratung vorgelegt, der mit einigen zeitlichen Verbesserungen einstimmig genehmigt wurde. Ein umfangreiches Arbeitsprogramm für das neue Geschäftsjahr wurde nach vom Vorstehenden bekanntgegeben. Namens der Versammlung dankte Damjan Reiter dem Geländevorstand den Dank für die im letzten Jahre geleistete Arbeit ab. Die über drei Stunden dauernde Versammlung endete mit einer Gratiusverteilung von Buchstempeln. G. M.

Eines Kaisers Gasthaus in Mannheim und sein Geschick

Eine Geschichte aus der Seidenheimer Straße

Von G. H. (18 Jahre alt)

(Schluß)

Breitsch war es nur ein schlauer Ritter aus bläulichem Stoff und er erinnerte an eine Vorseit, die mit der schönen Geschichte mit dem Kaiserbesuch eigentlich gar nichts zu tun hatte. Aber so genau nahm man es damals nicht. Es war ja alles so falsch verstanden! Die einfache kaiserliche Gaststätte war zu einem bläulichen Palais geworden mit einem Theatertrier als Besucher. Bald kam in die Kaiserfalle ein Restaurant. Die Leute saßen in dem schlecht gepflegten Garten zwischen hohen Miershäusern oder in den kahlen Sälen und tranken dort ihr Bier und ihren Kaffee. Jeden Tag daselbst. Sonntags war großer Betrieb. Sie sprachen von den neuen Ereignissen, von Kriegslottent und Geschäften und von Deutschlands Macht. Vielleicht sah auch einmal einer unten im Hof hinaus zu dem sonderbaren Ritter und sagte: „Sicht, der ist droben, weil der Kaiser einmal hier gewesen ist.“ Aber die meisten Leute machten sich überhaupt keine Gedanken. Inzwischen wurden immer neue Häuser gebaut. Die Straße wurde wie ein endlos langer Kanal, unendlich viel Leben wurde in den gleichförmigen Mietshäusern zusammengebrängt. Auch wurde eines Tages die elektrische Bahn angelegt und von nun an fuhr jeden Tag alle fünf Minuten die Straßenbahn an den Kaiserfalle vorbei.

Aber einmal kam ein Tag, der brachte wiederum ein großes Ereignis und einen Wechsel für das alte Kaiserhaus. Auffallend große Plakate wurden an die Wand des Hofes geklebt, darauf stand: „Mord von Serajewo, Desertion erklärt den Krieg, wir müssen helfen“. Bald darauf sah man auch Kriegserklärungen an den Mauern. Die Leute standen scharenweise herum, sprachen darüber und das eine Wort Krieg ließ die ganze Straße herunter von Mund zu Mund. Bald wurden alle Männer eingezogen zum Weerdienst und mußten fort. Tagaus tagein hörte man die Soldatenlieder der neu ausgebildeten Truppen. Oben auf dem Dach fand der Ritter mit seiner Lanze und das Gedächtnis aus dem tiefen Schacht der Straße drang zu ihm empor. Bald mußte er auch sehen, wie viele Verwundete unten ins Haus getragen wurden. Nun zweitemale wurden die Kaiserfalle

zum Lazarett für die Kriegslente. Auch in dem ideo Hofgarten lagen die Verwundeten und humpelten umher. Inzwischen wütherte das Unkraut auf den Dächern, die Wände verschimmelten immer mehr und der ganze große Hof, der sich Kaiserfalle nannte, sah immer unheilvoller und trauriger aus. Mitten in der Kriegszeit bezog ein Kindergarten die Säle und den verwilderten Hof. Den ganzen Morgen spielten die Kleinen im schmutzigen Sande und ahnten noch nicht viel von dem Schrecklichen, was draußen vorging. Vier Jahre lang zogen die jungen Soldaten durch die Straße, und immer neue Extrablätter wurden an die Wände geklebt mit immer neuen Nachrichten von Siegen der Deutschen. Frauen weinten um ihre gefallenen Männer und niemand hatte mehr etwas Neues zu essen. Sehr oft erünte auch die Sirene bei Fliegerangriffen und die Leute fürzten zum Schutz in die Keller, wo einst die großen Bierfässer der Kaiserfalle gestanden hatten.

Eine Zeitlang diente das Haus auch als Mittellandstraße. In langer Reihe standen die Leute vor dem Eingang, wohl an jener Stelle, wo einst Kaiser Josef unter den Wäldlingen der Wittente und Kalaien seinen Einzug gehalten hatte. Nied wartete auf Essen. Zum Schluss wurde Waffentillstand gemacht und ein Extrablatt mit sehr traurigen Worten vermeldete, daß Deutschland den Krieg verloren hatte. Wieder änderte sich das Bild. Der Ritter mußte von seinem Dach zuschauen, wie unten durch die Straße Jäger von Artilleren mit roten Fahnen zogen und wie man gar in den Häusern plündern wollte. „Nieder mit dem Kaiserreich“, schrien die Leute. Schüsse trafen ab und zu. Immer häufiger wurden die Demonstrationen. Der Ritter mit seiner Lanze mußte das alles auf dem Dach hant. Nur die Kinder auf der Straße und auf den Höfen der Hinterhäuser aucten wohl manchmal noch neugierig nach der schönen Figur, die sich zwischen Schornsteinen abends gegen den Himmel abhob. Es kam auch der Moment, wo am Hause angeschlagen wurde: „Abdankung des Kaisers“. Die Leute lachten es und freuten sich und freuten sich auch nicht. Aber der Ritter mußte sich schämen.

Deutschland war Republik, der Ritter hatte sein Recht verloren. Und doch sollte er noch 10 Jahre oben auf dem Dach der Kaiserfalle stehen. Lange Zeit scholl zu ihm heraus der kräftige Gelang von Gefangenen, die die Räume dort unten gemietet hatten und die bei einem Glase Bier hinter erleuchteten Fenstern sichtbar wurden, wie sie ungedrossen ihre Chöre einübten. Auf der Straße schlichen die Arbeitslosen herum. Und dann die Inflation! Täglich wurden unten

die neuen Kurse angeschlagen. Ratlos liefen die Leute herum, die sich nicht so schnell in die Billionen einzufühlen konnten. Aber immer brüllten die Männerchöre über den Hof. Die Zeit schritt weiter. Manche Kindern aus der Nachbarschaft war der Ritter ein Hausgeist, der nachts, wenn alle Fenster der hohen Mietshäuser erleuchtet waren, seinen Platz auf dem lastigen Dach verließ und in die Häuser spazierte. Einige Jahre wurde auch unten in den Sälen Tanzmusik gedolten und während spätabends im Hof die Katzen gräßliche Schreie aufstießen, dachten sich hinter den erleuchteten Laternen Fenstern nicht umschlungen die Pärchen.

Nun aber geschah zum dritten Male wieder etwas ganz Neues. Eines Morgens kamen Männer, woken das Dach ab und bereiteten sich eifrig. Bald begann man zu hämmern, zu klopfen und alle Verzierungen wegzuschlagen, sowie nach dem Hof zu große Anbauten zu machen. Sie bauen ein Kino sauten die Leute. Im Hof und in den Nachbargärten häuften sich der Staub von den Abbrucharbeiten. Die paar kümmerlichen Bäume und Pflanzen im Restaurationsgarten lachten traurig aus, die Katzen verzogen sich. Das neu umgebaute Gebäude wurde ein etwas kahler, aber sehr moderner Bau. Man wollte jetzt keine äußeren Verzierungen mehr, sondern nur einfache Flächen. Und wie ging es unserm Ritter oben auf dem Dach? Auch für ihn geschah etwas Unerwartliches. Er mußte nämlich herunter von seinem Platz zwischen den Schornsteinen und Lichtreflektoren, wo er bis jetzt nur die Gesellschaft der Katzen gehabt hatte. Eine ganze Reihe von Kindern schaute zu, als er an Stellen heruntergelassen wurde. Knecht mußte, wie er hinaufgekommen war und was er dort oben bedeutet hatte. Er sah recht verrotzt aus, als man ihn herunternahm, sonst war er aber noch immer der alte Held. Von der Straße aus hatte man einen schönen Eingang mit Kellere und mit Bildern gemacht, oben auf das Dach hatte man in riesenhübschen das Wort „Gloria“ gelehrt. So sollte nämlich das neue Kinotheater heißen. War das wirklich noch eine Erinnerung an die Glorie des alten Kaiserbesuchs?

Im Verhüll aber des Atomplastes stand eines Tages frisch lackiert und neu aufgeputzt unser Rittermann. Nicht er nicht ausgezeichnet als Kinoreklame. Neben ihm stellte der Kinobesitzer noch einen lebendigen Reagen in Wasser. Er hatte die Karten zu knipfen. Der alte Kaisertrier und der amerikanische Reagen fanden sich so zusammen.

Was das Haus erlebt und erfahren hat, das haben auch die Menschen erlebt und erfahren. Seine Wandlungen spiegeln die großen Veränderungen in unserem Zeitalter.

Aus dem Lande

Ein Studentinnenheim in Heidelberg

Heidelberg, 18. Jan. Wohl keine Zeit hat so viele Heimgegründet, wie die unsere, aber auch zu keiner Zeit sind die Heim so notwendig gewesen wie gerade heute. Wirtschaftliche Schwäche des einzelnen und der Gesamtheit, Wohnungsnot, Vorerdung des Familienlebens, Schädigung der Volksgesundheit, alle diese und noch mancher andere Faktoren drängen heute zur Errichtung von Heimen mannigfaltigster Art.

Auch das vor kurzem in Heidelberg errichtete Evangelische Studentinnenheim ist eine sehr zweckmäßige und warm zu begründende Gründung dieser Art, die dem Deutsch-Evangelischen Frauenbund, Verband Baden und der Unterstützung des Evangelischen Oberkirchenrates in Baden ihr Entstehen dankt. Ist das Heim zunächst auch noch klein, so bietet es bereits zwölf jungen Studentinnen schöne, hygienische Wohn-, gute Verpflegung, ein wirklich traumhaftes, mit familiärem Zuhause, mütterlicher Fürsorge und mütterlichem Mat der freundlichen und verständnisvollen Leiterin, ferner den angenehmen Studienaufenthalt. Abseits vom lauten Verkehr und hoch schnell und leicht erreichbar, liegt in ruhiger Villenstraße, Bergstraße 70, am Abhänge des Heiligenberges das Studentinnenheim in einer schattigen Villa, deren eines Stockwerk mit 10 Zimmern zu seiner Verfügung steht. Wie heiter sehen die weißen Laubblätter in den freundlichen, farbenfrohen Zimmern, die in leuchtendem Orange, in sonnigem Gelb, in zartem Grün, in frohendem Blau oder in warmem Rot gehalten sind. Wie geschmackvoll eingerichtet, voll gemütlicher Behaglichkeit ist das gemeinsame Wohn- und Speisezimmer, modern und hygienisch das Bad und die geräumige, hübsche Küche. Und wach erhellendes Licht ist der große Balkon, der die ganze Etage umzieht und gleich der breiten Veranda erhellenden Aufenthalt im Freien und schönen Ausblick über Gärten und den Hang des Heiligenberges gestattet. Herrlich mag es sein, hier zu weilen, wenn sich der Berg und die Gärten ringsum in ihr dufendes, weiß-rosa Frühlingsgewand hüllen, herrlich wenn ihr lautes Grün in der Sommerhitze leuchtet, und nicht weniger herrlich, wenn des Frühherbstes leichter, beher Lebensaufgang sie in dunklen Farben erglänzen läßt.

Aber nicht nur in kühleren Dingen ist hier alles schön. Man empfindet wohltuend die Wärme mütterlichen Wartens in diesem Haus, das in kristallinem Gelb geleitet wird, und hat unbedingt das Gefühl, daß diese jungen Menschenkinder, die zum Teil vielleicht zum ersten Mal fern der Mutter leben, hier wohl geborgen sind.

Der Ertragsbeitrag der Frau für ihren Existenzkampf im Berufsleben soll nach dem Willen der Gründer dieses Heim dienen. Möge es in vollstem Maße diesen schönen Zweck erfüllen, ihm ein fröhliches Wachstum und Gedeihen beschenden sein!

Erna Reidel.

R. Meckesheim (Kreis Heidelberg), 12. Jan. Die seit nahezu 20 Jahren in diesem Gemeindefeld bestehende Zigarrenfabrik der Firma S. A. Rosen in Heilbronn ging dieser Tage mit dem dahingehenden Wohnhause um den Preis von 35.000 RM. in den Besitz der Firma Gebr. Thiel, Händelsfabrik A.G., über. Die Fabrik beschäftigte bisher 90 Arbeiterinnen aus Meckesheim und Umgebung, die durch den Verkauf vorübergehend arbeitslos geworden sind. Der Verkauf wurde veranlaßt durch Betriebsänderungen infolge des schlechten Geschäftsganges in der Zigarrenindustrie, wie sie auch in anderen Gegenden beobachtet wird. Wie man hört, wird die Fabrik in dem Gebäude eine Wäschefabrik einrichten, wie sie früher schon bestanden hat. Auf diese Weise wird wieder eine neue Arbeitsmöglichkeit geben.

Bruchsal, 14. Jan. In der heutigen Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehrt, die 300 Aktive zählte, wurde einstimmig beschlossen, anfangs August dieses Jahres das 75jährige Jubiläum der Wehrt würdig zu begehen. Es wird ein harter Besuch aus dem Kreis und aus dem ganzen Lande zu erwarten sein.

Bauernversammlung in Wiesloch

Wiesloch, 18. Jan. Der Bund badischer Kleinbauern und Kleinsäcker hielt hier eine Versammlung ab, in der Landwirt Würgli-Freiburg über Gegenwartsfragen und Aufgaben der Landwirtschaft sprach. Der Redner hielt die für die badische Landwirtschaft vom Reich zur Sanierung übermiesigen Mittel als für den badischen Kleinbauern zwecklos, da es in Baden nur wenig Reklamationsgebiete gebe; von den Umschuldungskrediten, von denen die badischen Kleinbauern am meisten erhofften, werde nur wenig Gebrauch gemacht, weil die Zinsen zu hoch seien und eine doppelte Sicherung des Kapitals gefordert werde. Die Rationalisierung bringe den Kleinlandwirt zum Verschwinden, da ihm die Geldmittel zur Beschaffung der hierzu erforderlichen modernen Ackergeräte und Verordnungsmaschinen fehlen. Der Kleinbauernbund könne sich durch genossenschaftlichen Zusammenbruch für Maschinenbeschaffung und durch enge politische Organisation helfen. Bei einem kassen Ausbau des Genossenschaftswesens sei auch hier die Gefahr einer Ueberbeamtung zu befürchten.

Landesverband Baden der Deutschen Lebensretter-Gesellschaft

Karlsruhe, 18. Jan. Am Sonntag, 17. Februar, findet die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensretter-Gesellschaft in Laub-Stadt im Rathausaal statt. Im Mittelpunkt der Tagung steht ein Vortrag des Leiters des sportärztlichen Instituts der Universität Freiburg, des Dr. Durab, über die Wirkungen des Schwimmens auf den Kreislauf des Menschen. Die Tagung ist öffentlich und daher für jedermann zugänglich.

Großschalen (N. Weinheim), 18. Jan. Auf Einladung der Ortsgruppe Großschalen des Oberrheinflusses hielt Prof. Dr. Paul Kainmann aus Weinheim in diesem Saale „zur Krone“ einen Lichtbildvortrag über das Thema „Die Heimat im Wandel der Jahreszeiten“. Frau Weder aus Weinheim rezitierte zu den einzelnen Bildern passende Sprüche aus deutschen Klassikern. Der durch über hundert prächtige landschaftliche Aufnahmen bereicherte Vortrag fand ein dankbares Publikum.

Eberbach, 18. Jan. Demie begehrt die Witwe Katharine Hilderhof ihren 28. Geburtstag. Ende dieses Monats wird ihr Bruder Karl Zimmermann im benachbarten Weierbach 90 Jahre alt.

Kaiserslautern, 18. Jan. Die ganze Zeit stellen die Tabakpflanzer ihren Tabak vor dem Verkauft zurück, da ihnen der Preis zu niedrig war. Da jetzt die meisten Landwirte zahlen müssen, streiten sie nachgehend zu Verkauf. Die Einkäufer, meist nordbadische Firmen, zahlen dieses Jahr Preise, die je nach Qualität des Tabaks zwischen 28 und 33 M. für den Zentner schwanken. Der Preisrückgang ist gegenüber dem Vorjahre so groß, daß der jetzt bezahlte Preis kaum die Entschädigungskosten aufbringt. Im Vorjahre wurde am Tabak schönes Geld verdient; infolgedessen sind die Anbauflächen bei den meisten Landwirten vergrößert worden. Die Speicher hängen voller Tabake. Die Folge wird sein, daß im nächsten Jahr die Tabakankaufpreise wieder zurückgehen wird.

Jüdlingen bei Eppingen, 18. Jan. In den letzten Tagen wurde hier der Tabak verwohnen und von den Pflanzern an 26 M. für den Zentner umgelegt. — Im Jahre 1928 wurden hier 45 Waggons, d. h. über eine Million Kilogramm Tabak erntet und 15.000 Zentner Zuckererz abgeleitet.

Freiburg i. Br., 14. Jan. Ein verheirateter Fabrikant fuhr mit seinem Motorrad mit Beiwagen von Weingarten gegen Freiburg. Bei der Wirtlichkeit zum Schlierberg von einem Personentransport überholt, verlor der Fahrer des Motorrades, infolge des aufgewirbelten Staubes, die Sicht und dadurch die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr über einen Graben auf eine Bliese. Der Motorradfahrer und seine Ehefrau, die sich im Beiwagen befanden hatte, wurden auf den Boden geschleudert und blieben bewußtlos liegen. Mit dem Auto eines Krates nach der Unfall verbracht, konnte der Motorradfahrer alsbald wieder entlassen werden, während seine Ehefrau dort verbleiben mußte.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Zur Warnung

In letzter Zeit kam es des öfteren vor, daß Arbeitgeber die Krankenkassenbeiträge den Arbeitern wohl am Vorne abzahlen, dagegen nicht abbletern, auch keine Markten Heben und das Geld für andere Zwecke verwenden. Dies ist strafbar, denn das Geld gehört nicht dem Arbeitgeber, sondern dem Arbeiter. Ein Arbeitgeber, der weder Markten geklebt noch die Gelder abgeliefert hatte, wurde von diesem Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 600 Mark verurteilt. Es ist dies die Summe, die er der Krankenkasse schuldig ist. Dazu kommen noch die Kosten des Strafverfahrens.

Freispruch eines Psychopaths

Ein Provinzreisender sah heute wieder auf der Ankagebank des Schöffengerichts. Der Mann war früher schon zur Beobachtung seines Geisteszustandes in Wiesloch, hatte auch schon wegen Betrugs vier Monate Gefängnis gehabt. Da er ein guter Reisender war, hatte ihn sein früherer hiesiger Prinzipal wieder beschäftigt. Undenkbar belagte der Angeklagte, der sehr gut und, wie es heute der Fall war, nur zu viel sprich, eine suggestive Kraft, die Unterschneide der Betellschreie zu erschleichen, wie dies ein Zeuge bei der Einvernahme bestätigte.

In einem Falle lockte der Angeklagte einem Mann in Schölleng 28 Mark heraus unter der Angabe, daß er 400 Mark Gehalt mit ein Vermögen von 20.000 Mark besäße. Ferner verkaufte er ein gebrauchtes Motorrad, das er noch nicht bezahlt hatte, um den Schleuderpreis von 80 Mark; zuerst hatte er 100 Mark verlangt. Von einem hiesigen Schneidmeister ersah er sich die Unterschrift auf Bestellung eines Staubsaugers. Weiter ist der Angeklagte noch der Unterschlagung eines Uhrwerkes beschuldigt, außerdem hatte er Zigaretten im Werte von 70 Pfg. einem Manne herausgelockt.

Drei Zeugen und ein Sachverständiger wurden vernommen. Der Richter, Rechtsrat Dr. Geymann, bezeichnete den Angeklagten als einen geistesschwachen Menschen und als einen schweren Psychopaths, der für seine Taten nicht verantwortlich gemacht werden könne und statt ins Gefängnis in eine Heilanstalt gehöre.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey vertrat die Auffassung, daß der Angeklagte in mehreren Fällen in raffinierter Weise vorgegangen sei. Trotzdem ist er für eine milde Bekräftigung. Ein Gnadenbeweis könne bei guter Führung immer noch erlassen werden. R. A. Dr. Reidel verlangte Freisprechung seines Mandanten von allen Anklagepunkten. Der Angeklagte sei ein geistig nicht normaler Mensch, den man unmöglich ins Gefängnis stecken könne, denn dadurch würde die Krankheit noch schlimmer.

Das Urteil:

Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, erkannte aufgrund des Gutachtens des Sachverständigen auf einen Freispruch und auf Uebertragung der Kosten des Verfahrens auf die Staatskasse.

Wegen Unterschlagungen verurteilt. Das Dillfelderer erweiterter Schöffengericht verurteilte den Stadtkassistenten Gottfried Böhrig zu 12 Monaten Gefängnis und seine Gegenwärtlerin Wilhelmine Ganderach zu 6 Monaten Gefängnis. Beide hatten gemeinsam bei der Stadtkasse in Oberkassel fortgesetzt durch falsche Eintragungen Gelder unterschlagen, die die Summe von 15.000 M. erreichte hatten.

Schluss des redaktionellen Teils



Morgensinn

Roman von Hans Schulze

Das heißt, Sie wünschen die Herausgabe des alten Vertrages, und dies ist der eigentliche Grund Ihres heutigen Besuchs!

Achim fuhr sich mit der Hand über die Stirn, er fühlte, daß der Mann ihm gegenüber ihn in diesem Augenblick bis auf den Grund seiner Seele durchschaute. „Das wäre allerdings mein Wunsch“, logte er mit gezwungener Gleichgültigkeit.

Ihre Fürsorge für die Sicherung meiner Forderung hat geradezu etwas Mührendes. Trotzdem erlaube ich mir aber, Ihren Vorschlag dankend abzulehnen. Ich gebe Ihnen den Vertrag selbstverständlich erst dann heraus, wenn Sie mir meinen Vorschuß von zweihunderttausend Mark restlos zurückgezahlt haben. Ich bin in erster Linie Kaufmann, und ein Vertrag, in dem, wie Sie sich vorhin ausdrücken wollten, die Ehre eines Barons von Wehrhaldt in einem Attentat gegen eine wehrlose Frau engagiert ist, scheint mir wesentlich wertvoller als ein Beleg Papier, auf dem mir dieser selbstherrliche imaginäre Privatbesitzer beschneidet!

Eine höfliche Grimasse verzerrte sein drohend gerötetes Gesicht.

„Ich will Herr der Situation bleiben!“ brach er dann auf einmal brutal aus, „und meine Trümpele in der Hand behalten! Vor allem meinen Haupttrumpf gegen Sie selbst, Herr Baron! Falls mir von Ihrer Seite eines Tages Schwierigkeiten entstehen sollten, die mich vielleicht veranlassen könnten, meine Gattin über den wahren Charakter Ihres Verheirateten — denn der Titel eines Liebhabers lehnen Sie ja schließlich noch ab — aufzuklären!“

Achim sah scharf über den Tisch. Unwillkürlich verallerte er die Breite der Platte mit der Spannweite seines rechten Armes. Sekundenlang hatte er nur den einen Gedanken, sich wie ein reichendes Tier auf seinen Gegner zu stürzen und diesen höhnenden Mund mit einem einzigen Schläge seiner wohltrainierten Boxerhandschuh für alle Zeit zum Schwelgen zu bringen.

Ihre letzte Bemerkung war wohl nur ein wenig angebracht Scherz!“ sagte er endlich, sich mit übermenschlicher Kraft zu äußerer Beherrschung zwingend. „Ich gebe Ihnen somit mein Wort, daß Sie sich nach einem solchen Streich keine vierundwanzig Stunden mehr Ihres Lebens zu erfreuen haben würden!“

Von neuem schwiegen sie. Jemandem sumnte ein Auto vorbei. Im ganzen Hause war es totstill, nur aus den Gärten drang zuweilen ein leises Rauschen, ein Vogelstöhnen verloren heran.

Herr Brown hatte den Kopf tief auf die Brust geneigt und die Hände über den Knien gefaltet; unter seinen dunklen Brauen schob zuweilen ein lächelndes Blick auf Achims Gesicht, aus dessen kalten, steinernen Augen ihm der Nordstinkt unverhüllt entgegenblitzte.

Trotz seines großen persönlichen Wertes beschlich ihn ein leises Grauen, daß er unwillkürlich nach seinem Revolver Ausschau hielt, der griffbereit vor ihm auf dem Schreibtisch lag. Dann zog er mit einem plötzlichen Entschluß das rechte Schufsch auf, nahm seine Brieftasche heraus und stellte in seinen langen, regelmäßigen Schriftzügen sorgfältig einen Scheck aus.

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Baron“, sagte er völlig in verändertem Ton, „wenn ich mich im Ausdruck und Benehmen vorhin etwas verriffen habe. Aber die Entschuldigung über den Inhalt Ihres Briefes hat meinen Nerven heute den Rest gegeben. Denn von dieser Ehescheidung hängt ein solches mein ganzes künftiges Leben ab. Vielleicht ist es Ihnen unter gewissen Voraussetzungen doch möglich, Ihren Standpunkt noch einmal zu revidieren. Die Geldfrage soll dabei für mich wieder keine Rolle spielen!“

Achim sah hart in das weiße Licht der Lampe; wie dicke Stränge lagen die Adern auf seiner schmalen Stirn. „Ich erlaube Sie hiermit ebenso höflich wie dringend“, sagte er dann in schneidender Schärfe, „mit endgültig mit Ihnen gemeinen und für mich geradezu schimpflichen Geldangeboten zu verhandeln!“

Herr Baron! Die Stimme des Amerikaners hatte einen fast väterlich beschwörenden Klang angenommen. „Baron wollen Sie das Kind mit dem Bade ausschütten? Geld hat mit Gemeinheit nicht das geringste an tun! Es kommt im Leben immer nur auf die Summe an. Geld ist einer der wenigen wirklichen Werte dieser Welt. Darum hören Sie mich noch einmal möglichst ruhig an. Ich biete Ihnen in diesem Scheck — unbekümmert der vereinbarten Abschlagung von dreihunderttausend Mark — weitere sofort zahlbare zweihunderttausend Mark, verbleiben Sie, zweihunderttausend Mark, wenn Sie mein Verbündeter bleiben wollen!“

Achim erhob sich. „Es hat keinen Zweck, diese Unterredung fortzusetzen. Wir sprechen in zwei gänzlich verschiedenen Sprachen! Ihr Vorschlag ist noch dem, was wir bisher verhandelt haben, entweder eine Kapitulation oder eine abschließliche Forderung!“

Herr Brown schüttelte verzweifelt den Kopf. „Keines von beiden, Herr Baron! Für mich ist das ganze lediglich eine geschäftliche Angelegenheit, bei der ich vor allem Ihren Standpunkt nicht verleihe. Denn Sie schlagen ein Vermögen aus, dessen Bedeutung Ihnen erst klar werden wird, wenn Sie bei den gegenwärtigen schwierigen Erwerbsverhältnissen den gleichen Betrag zur Abdeckung Ihrer Schuld an mich aus dem Nichts anschaffen sollen!“

Er hatte bei den letzten Worten seine Brieftasche in den Schreibtisch zurückgelegt und schob die Gede langsam zu.

„Ich gebe Ihnen noch einmal vierundwanzig Stunden Bedenkzeit, Herr Baron. Solange wartet der Scheck auf Sie in meinem Schreibtisch. Morgen abend um die gleiche Stunde stehe ich Ihnen wieder zur Verfügung!“

Achim vernichte sich mit lächerlicher Hast. „Sie werden meinen Besuch vergebens erwarten, Herr Brown! Würden Sie jetzt wohl die Güte haben, Ihrem Diener zu läuten? Ich bedauere, Sie Ihren Gästen so lange entzogen zu haben!“

Der Mond hing schon hoch und fern über den starren Kiefernkrone in dem weichen Nachtblau, als Achim mit seinem Auto von der Fontanestraße auf die lange Zeile der Königsallee einbog. Er hatte sich eine Zigarette angezündet und schaute in tiefen Gedanken zu dem dämmernden Kanal empor, dem sich die verborgene Gigantin Berlin in den blauen Himmel hineinschrieb. In tiefgehenden Wellen schwang die Erinnerung an die nächtliche Aussprache in der Villa Brown noch durch sein ganzes Nervensystem. In unberechenbarer lästiger Selbstkritik gab er sich seinen Augenblick lang einer Täuschung darüber hin, daß sein Vorkoch zur Erlangung des Vertrages auf der ganzen Linie abgelehnt worden war und er in dem elastischen, verstandeslosen Amerikaner einen Gegner gefunden hatte, der sich auch nicht um einen Fußbreit auf seiner überlegenen Stellung verdrängen ließ. Ein hilfloser, ohnmächtiger Born fiel ihm immer wieder an, wenn er der verfluchten Drohung jenes Mannes gedachte, den Bruch des Vertrages gegebenenfalls mit seinem Vertrat an Dais zu beunruhigen. Er dünkte sich wie ein Wild, das in eine verborgene Halle geraten war und sich mit seinen Kletterversuchen nur immer tiefer in dem Reg ihrer fühlernen Fangarme verstrickte. Es gab für ihn keine Rettung, keinen anderen Ausweg, als daß er das notwendige, unerlöschliche Lösegeld beschaffe, um das er sich schon einmal den Schein der Freiheit erkauft hatte, ehe vielleicht ein ständiger Zufall den allgemeinen Einbruch seines Lebens vollendete. —

(Fortsetzung folgt.)



Wilhelm II. wird am 27. Januar 70 Jahre alt
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Reichsbankpräsident Dr. Schacht, Mitglied d. Sachverständigen-Ausschusses für die Reparationskommission
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Der deutsche Gesandte in Norwegen Dr. Wallroth †
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Der neue voraussichtliche Reichsgerichtspräsident Dr. Tigges
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Der neue deutsche Botschafter in Moskau Dr. v. Dirksen
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Dr. Pirelli, Italiens Sachverständiger für die Reparationskommission
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



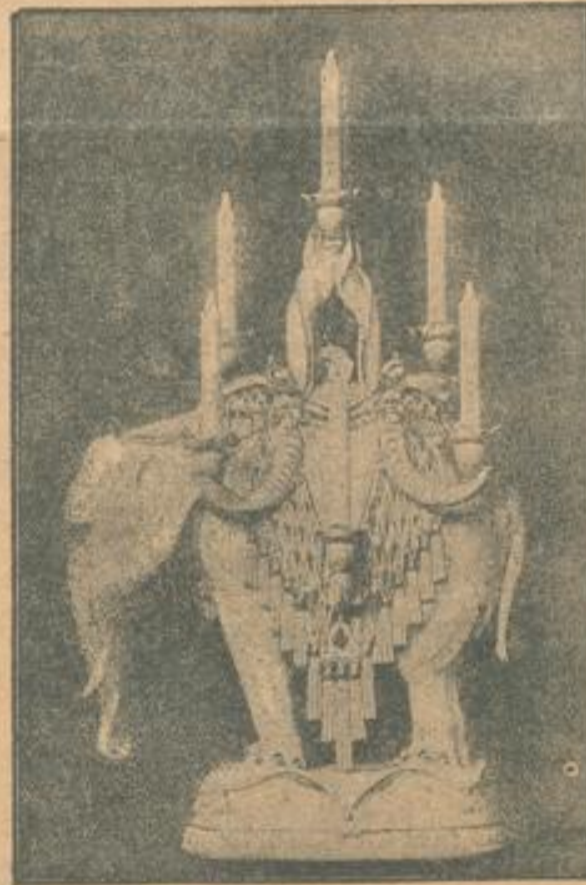
König Alexander von Jugoslawien übernimmt die Diktatur
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Großfürst Nikolai Nikolajewitsch †
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



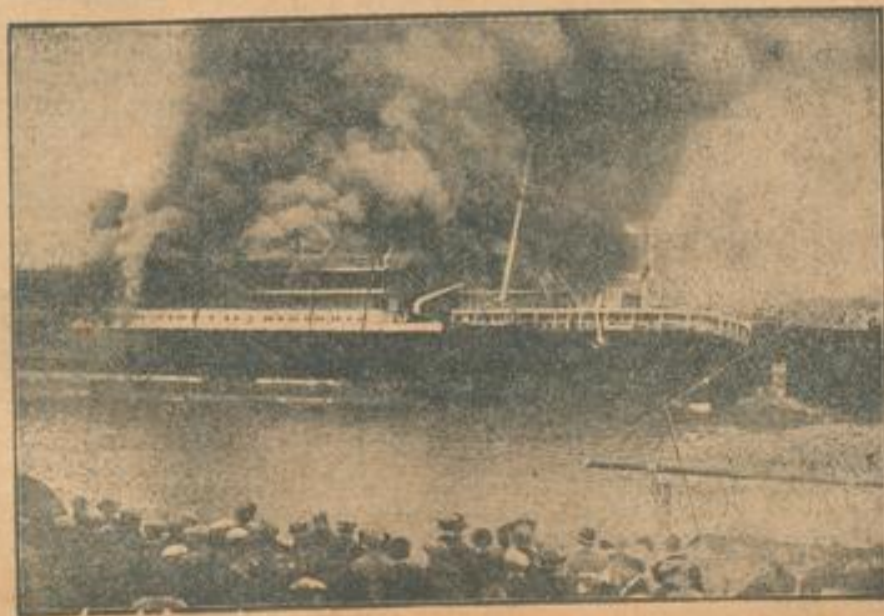
Das Denkmal „Stille Nacht heilige Nacht“ in Oberndorf
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Zur 1000. Jahrfeyer der Stadt Meissen: Ein Leuchterelefant von Professor Max Esser
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin



Freilegung unterirdischer Gänge im römischen Zirkus Maximus
Berliner Illustrations-Ges. m. B. H.



Ein französischer Luxusdampfer verbrennt im Hafen von Marseille
Berliner Illustrations-Ges. m. B. H.



Nobles Retter, der Flieger Lundberg, ist in Rom eingetroffen
Deutsche Presse-Photo-Zentrale, Berlin

Kraftfahrzeug und Verkehr

Anfallverhütung im Straßenverkehr

Stellungnahme des Deutschen Touring-Club

Die Zunahme der Verkehrsunfälle in der letzten Zeit läßt es unerlässlich erscheinen, daß dieser Angelegenheit, sowohl von den Behörden als auch von den zuständigen Interessenten-Organisationen, die größte Aufmerksamkeit zugewandt wird. Es handelt sich bei dieser Frage um Leben und Gesundheit von Tausenden und darum sollten Mühe und Kosten nicht gespart werden. Der Deutsche Touring-Club hat der Unfallverhütung von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewandt und sowohl durch Veröffentlichungen in der Presse, wie auch durch Veranstaltung von Vorträgen sich bemüht, verkehrserzieherisch zu wirken.

In dreifacher Art und Weise kann die Verkehrssicherheit gefördert werden. Durch Ausbau der Straßen, durch eingehende Verkehrsregelung und durch Erziehung der Straßenbenutzer. — Der Ausbau der Straßen läßt natürlich heute auf die größten finanziellen Schwierigkeiten. Dennoch kann auch hier in manchen Fällen schon durch kleine Mittel viel erreicht werden. Wie leicht läßt sich z. B. manche unübersichtliche Kurve durch eine Entfernung eines Gebüsches, eine Bede u. a. übersichtlich gestalten, wie viele Gefahrenecken könnten durch richtige Anbringung einer guten Warnungstafel unschädlich gemacht werden! Auch die gute Beleuchtung gefährlicher Stellen ist von großer Bedeutung.

Die Verkehrsregelung ist heute nach gesetzlicher Festlegung der allgemeinen Bestimmungen eine Angelegenheit der Ortspolizeibehörden. Es sind hierbei jeweils die örtlichen Verhältnisse maßgebend. Ohne Zweifel ist auf diesem Gebiete in manchen Orten schon viel Gutes geleistet worden. Vieles bleibt aber noch zu tun übrig.

Die größte Bedeutung bei der Bekämpfung der Verkehrsunfälle ist die Erziehung aller Straßenbenutzer zum Verkehr. Das nützt die beste Organisation, wenn sie nur getrieben wird vom Zwang, wenn nicht jeder einzelne, der an ihr teilnimmt, ihr Ziel, ihre Zweckmäßigkeit und ihre Notwendigkeit erkannt hat, wenn nicht jeder bereit ist, seinen Willen dem der Organisation unterzuordnen. Behörden, Eltern, Schule und Presse müssen zusammenarbeiten bei der Erziehung der Straßenbenutzer, von denen in erster Linie Aufmerksamkeit, Vorsicht und Rücksicht verlangt werden müssen. Immer wieder muß der Allgemeinheit der Grundgedanke eingeprägt werden: „Sicherheit vor Allem“. Die Verkehrspolizei hat hier die Aufgabe, sowohl während der Ausbildung ihrer beruflichen Tätigkeit erzieherisch auf das Publikum einzuwirken, als auch sich den Schulen für den Unterricht der Kinder in Verkehrssachen zur Verfügung zu stellen. Die muß natürlich darauf bestehen, daß die Vorschriften für den Straßenverkehr beachtet werden, denn die Einhaltung strenger Verkehrsregeln hat im Interesse aller Straßenbenutzer, sowohl der Fußgänger, wie auch der Automobilisten.

Eine weitere Erleichterung der Erlangung des Führerscheins scheint weder notwendig noch zweckmäßig. Unseres Erachtens sind die Verkehrsunfälle im allgemeinen nicht auf irgend welche Mängel in der Kraftfahrerausbildung zurückzuführen, noch auf eine zu gelinde Handhabung der Prüfungsbestimmungen, sondern in den meisten Fällen auf zu geringe Vorsicht und Rücksicht der Straßenbenutzer. Daß die

Frage des Führerscheins bei der Unfallverhütung von geringer Bedeutung ist, geht schon daraus hervor, daß die Bestimmungen für die Erlangung des Führerscheins eines Kraftfahrzeuges in den meisten Ländern weniger streng sind als bei uns, ja, daß sogar vielfach die Kraftfahrer eine Prüfung überhaupt nicht abzulegen brauchen, ohne daß dadurch in den betreffenden Ländern eine größere Unfallfrequenz vorläge.

Die Einführung einer allgemeinen Unfallhaftpflicht würde im Interesse der Erhebung der Verkehrssicherheit sehr zu begrüßen sein. Dadurch, daß in jedem einzelnen Falle die Gründe, die das Unglück herbeiführten, genau festgestellt würden, würde wertvolles Material für die Unfallverhütung gewonnen werden. Zwar würde die Durchführung einer solchen Statistik für die Behörden mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, aber der Erfolg dürfte sicherlich die Mühe lohnen. Der D.T.C. ist gerne bereit, die zuständigen Stellen bei dieser Arbeit zu unterstützen und wir glauben, daß auch die Versicherungsgesellschaften, — überhaupt alle am Verkehr interessierten Stellen — ihre Mitarbeit zusagen würden.

Die zwangsmäßige periodische Nachuntersuchung der Kraftfahrzeuge auf ihren verkehrssicheren Zustand erscheint uns nicht als geeignetes Mittel, die Verkehrssicherheit wesentlich zu fördern. Jeder Kraftfahrer ist naturgemäß im eigenen Interesse darauf bedacht, sein Fahrzeug in einem Zustand zu erhalten, der ihm die größtmögliche Gewähr für Fahrtsicherheit gibt. Außerdem ist zu bedenken, daß eine solche Untersuchung der zuständigen behördlichen Stellen eine große Arbeitslast aufbürden würde, die zu dem Erfolg in keinem Verhältnis steht.

Noch einmal sei es gesagt: Die wichtigste Voraussetzung für die Erhebung der Verkehrssicherheit ist die bewusste Unterordnung aller Straßenbenutzer unter die Verkehrsregeln. Erste Forderung ist: Aufmerksamkeit, Vorsicht, Rücksicht, — und oberster Grundgedanke: Sicherheit vor Allem!

Die neuen Auto-Verkehrszeichen



Zur Regelung der internationalen Auto-Verkehrszeichen soll die Vereinheitlichung der Verkehrszeichen vorgenommen werden. Vorstehende Abbildung gibt von links nach rechts den Vorschlag des A. v. D. wieder: Geperret für Moller, geperret für Radfahrer und Motorräder, geperret für Kraftfahrzeuge aller Art (bläuer 3 Punkte), geperret für Fahrzeuge aller Art über 35 Tonnen (bläuer 4 Punkte), geperret für Fahrzeuge aller Art (bläuer 5 Punkte), geperret für Kraftfahrzeuge aller Art an Sonn- und Feiertagen.

Häufigkeit der Kraftfahrzeuge in Mannheim

Auf 48 Einwohner ein Kraftfahrzeug

Nach der vorjährigen Zählung der im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich vom 1. Juli 1928 entfällt auf je 48 Einwohner von Mannheim ein Kraftfahrzeug aller verschiedenen Arten, also Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Krafttraber, Zugmaschinen ohne Güterabtransport, Feuerlöschwagen, Straßenreinigungsmaschinen zusammen genommen. Im Durchschnitt sämtlicher in Betracht kommenden neunundvierzig deutschen Großstädte entfällt ein Kraftfahrzeug aller Arten auf 54 Einwohner, im Durchschnitt des ganzen Deutschen Reiches überhaupt kommt ein Kraftfahrzeug auf 68 Einwohner. Mannheim liegt, was die Häufigkeit der Kraftfahrzeuge im Verhältnis zur Bevölkerungszahl angeht, unter dem Durchschnitt aller deutschen Großstädte, es weist also gegenüber diesem Durchschnitt eine größere Häufigkeit der Kraftfahrzeuge auf.

Mannheim steht nach dem Verhältnis der Kraftfahrzeugzahl zur Bevölkerungszahl an achter Stelle der deutschen Großstädte.

Die härteste Häufigkeit der Kraftfahrzeuge unter den deutschen Großstädten treffen wir in Stuttgart mit einem Kraftfahrzeug auf 44 Einwohner, dann in München mit 53, Chemnitz mit 58, Dresden mit 40 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug. Andererseits die geringste Häufigkeit der Kraftfahrzeuge bieten von den deutschen Großstädten Hildesheim (Obersachsen) mit 207, Welfenkirchen-Buer mit 158, Oberhausen mit 126, Hamburg mit 121, Essen mit 108, Dortmund mit 103 Einwohnern auf ein Kraftfahrzeug.

Häufigste Verhältnisse finden wir in Mannheim für die Kraftfahrzeuge im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten, bei dem häufig zu beachtenden Umstand, daß Mannheim die zweitgrößte deutsche Großstadt ist.

Mit 2465 Personenkraftwagen

(ohne Lastkraftwagen) steht Mannheim am sechsten Platz der deutschen Großstädte über den ihm gegenüber größeren Städten Essen mit 2344 Personenkraftwagen, Dortmund mit 2201, Königsberg mit 1951, Duisburg mit 1280, Stettin mit 1418

Personenkraftwagen. Nach Anzahl seiner 18 Kraftomnibusse — ebensoviel wie auch Augsburg, Ulm, Regensburg u. a. — hat Mannheim die sechswöchentliche Stelle der Großstädte inne. Mannheim steht hier aber gegenüber Mannheim bevölkerungsärmeren Städten Welfenkirchen-Buer mit 7, und Stettin mit 8 Kraftomnibussen, aber Mannheim wird übertroffen von den ihm gegenüber bevölkerungsreicheren Städten Altona, Wiesbaden, Erfeld mit je 26 Kraftomnibussen, Kiel mit 22, Wismar, Ebersfeld mit je 21, Kassel, Braunschweig mit je 20, Kachen mit 18, Karlsruhe mit 18, Erfurt mit 17, Hamburg mit 15, Münster i. W., Danzig, Wilmersdorf mit je 14, Mainz mit 13, Weisweil mit 14 Kraftomnibussen.

Im Lastkraftwagen

wurden in Mannheim 898 gezählt, das ist die neunzehntgrößte Zahl der Lastkraftwagen unter den Großstädten. Hier steht Mannheim aber den im Vergleich zu Mannheim bevölkerungsreicheren Städten Stettin mit 630, Duisburg mit 718, Königsberg mit 600, Welfenkirchen-Buer mit 477 Lastkraftwagen, aber unter dem bevölkerungsärmeren Altona mit 616 Lastkraftwagen. Am sechsten Platz der Großstädte treffen wir Mannheim nach der Anzahl seiner 1874 Krafttraber. Mannheim befindet sich dabei aber den ihm gegenüber größeren Städten Stettin mit 1088, Duisburg mit 845, Adnigsberg mit 1201, Welfenkirchen-Buer mit 1003, Dortmund mit 1003, Essen mit 1121 Krafttrabern.

Alle verschiedenen Arten von Kraftfahrzeugen zusammen genommen besitzt Mannheim nach der diesjährigen Zählung 3220 Kraftfahrzeuge gegen 4001 Kraftfahrzeuge bei der vorletzten Zählung am 1. Juli 1927. Auf Grund der diesjährigen Gesamtzahl seiner Kraftfahrzeuge nimmt Mannheim die sechzehnte Stelle der deutschen Großstädte ein. In der Reihe der Großstädte nach der Zahl der Kraftfahrzeuge hat Mannheim seinen Platz über den ihm gegenüber größeren Städten Essen mit 4548, Dortmund mit 4222, Welfenkirchen-Buer mit 2247, Adnigsberg mit 3086, Duisburg mit 2888, Stettin mit 3109 Kraftfahrzeugen. Mannheim befindet sich also sowohl nach der Häufigkeit der Kraftfahrzeuge im Verhältnis zur Bevölkerungszahl, wie nach der absoluten Anzahl der Kraftfahrzeuge an besonders hoher Stelle der deutschen Großstädte.

* 61 Prozent aller europäischen Wagen auf Abzahlung. Nach Berechnungen der Renault Trust Company werden zurzeit in Europa etwa 61 Proz. aller Wagen auf Abzahlungen verkauft. Nur dadurch allein sei es möglich geworden, eine Steigerung des Automobilablaßes in Europa in den letzten Jahren um 300 Proz. herbeizuführen. In Deutschland werden nach der gleichen Quelle sogar 75 Proz. auf Abzahlungen verkauft, jedoch sei hier eine Tatsache kritisch festzustellen, daß nur etwa 1 Proz. aller kreditierten Wagen zurückgenommen werden müssen.

Was kostet der Unterhalt eines Wagens?

Zimmer und immer wieder hört man bei uns die Frage, werden auch wir amerikanische Verhältnisse bekommen, wird auch bei uns einmal der Verkehr derartige Abmessungen annehmen wie jenseits des Ozeans? Diese Frage kann einstweilen nach Ansicht des „A. T.“ mit einem glatten Nein beantwortet werden. Europa ist nicht Amerika, die Lebensbedingungen sind ganz andere, und besonders die Haltung eines Automobils erfordert bei uns noch ganz andere Aufwendungen. In Amerika ist nicht nur der Kauf eines Wagens, im Verhältnis zum Einkommen gerechnet, viel billiger, auch der Unterhalt spielt im Budget kaum eine Rolle. Versicherung, Steuer, Garage, Betriebsstoff und nicht zuletzt die Reparaturen sind billiger — alles im Verhältnis zum Einkommen gerechnet — noch ganz bedeutend billiger als bei uns.

Mit dem Kauf eines Wagens ist es noch lange nicht getan, und gerade dann, wenn man ihn durch Zahlungen erwirbt, wird man bald spüren, wie stark die Ausgaben drücken, wenn die Einkommensverhältnisse nicht einigermaßen günstig sind. Im allgemeinen kann man sagen, daß für den Kauf eines kleinen Wagens, etwa bis zu 6 Steuerpferde, ein Mindesteinkommen von monatlich 800 Mark, für einen mittelfarken 12-PS-Wagen von 1200 Mark monatlich vorhanden sein muß.

Im einzelnen helfen sich nach dem „A. T.“ die Ausgaben monatlich aus folgenden Posten zusammen:

Für einen 6-PS-Wagen:	Für einen 12-PS-Wagen:
Garage .. 50,-	Garage .. 10,-
Benzin (2000 km) .. 64,-	Betriebsstoff (2000 km) 60,-
Del und Fett .. 12,-	Del und Fett .. 12,-
Wartung, Reparaturen, u. Reifenabnutzung .. 50,-	Wartung, Reparaturen u. Reifenabnutzung .. 45,-
Kasko-Versicherung .. 45,-	Kasko-Versicherung .. 35,-
Steuer .. 18,-	Steuer .. 28,-
Gesamt: 214,-	Gesamt: 214,-

In diese Summen sind, wie man sieht, die Kosten für die Haltung eines Chauffeurs sowie der Wagenverschleiß nicht mit eingerechnet. Auch die Berechnung selbst ist eher zu niedrig als zu hoch eingestellt. Man sieht also, daß der Unterhalt eines Wagens einen nicht unbedeutenden Posten am Monatsende verschlingt, und jeder, der sich vornimmt, einen Wagen zu kaufen, sollte sich vorher genau überlegen, ob er in der Lage ist, den Wagen auch zu halten, besonders dann, wenn er den Wagen fast ausschließlich zu seinem Vergnügen, also nicht zu geschäftlichen Zwecken hält. So lange die Unterhaltungskosten durch Abbau der Preise für Garagen, Versicherung, Steuer und Reparaturen nicht ernüchert in die Hand genommen werden, wird das Auto bei dem gegenwärtigen, stark herabgedrückten Lebensstandard des deutschen Volkes leider niemals auch nur annähernd so weite Volksschichten erfassen können, wie in Amerika.

Diese Kleinstaaterei!

Was auf der einen Seite Reichstag und Reichsverkehrsministerium sich bemühen, Einheitslichkeit in das deutsche Kraftfahrwesen hineinzubringen, wird auf der anderen Seite durch die örtlichen Behörden gründlich verdorben. Ein charakteristisches Beispiel dafür ist, wie wir der Allgem. Automobilisierung entnehmen, der Einblick in das Formularverzeichnis für die verschiedenen Formulare, denen sich der Automobilist zu unterwerfen hat. Für den „Nachweis über die Ausbildung im Fahren“ gibt es ein allgemeines Formular. Dieses ist aber nicht gültig in Berlin, Bayern, Hamburg, Kachen, Arnberg, Pommern, Eriex. Vielmehr sind außerdem lauter verschiedene Formulare erforderlich für Berlin, Bayern, Arnberg, Eriex und außerdem ein weiteres für Kachen, Hamburg und Pommern gemeinsam, — insgesamt nicht weniger als sechs verschiedene Formulare.

Nicht anders steht es bei den „Antragsformularen zur Erlangung eines Führerscheins“ aus. Da ist ein allgemeines Formular, dann ein besonderes für Berlin, ein weiteres für Baden, dann noch eines für Provinzen und endlich noch eines für Amtsvorsteher.

Zulassungsanträge sind nicht nur für Kraftwagen und Kleinstkrafttraber, sondern auch für Preußen und für Berlin verschieden.

Denkt man nun noch daran, daß bei uns hier in einigen wahrscheinlich unvollständigen Beispielen für Anmeldepapiere angeführt ist, in viel schlimmerer Weise noch für die Verkehrsbestimmungen gilt, dann begreift man das Wesen des deutschen Beamtenchens. Wenn bei einer so einfachen Angelegenheit, wie der Zulassung eines Kraftwagens zum Verkehr oder der Bescheinigung der Führerausbildung soviel verschiedene Besondere Formulare sich und anderen Mehrarbeit machen, wie mag es dann erst auf etwas schwierigeren Gebieten ausfallen? Denn hier die Einheitslichkeit und Einfachheit zu verweigern, dafür kann doch nach normalem Vorgehen wirklich kein triftiger Grund vorliegen. Es wäre sehr dankenswert, wenn das Reichsverkehrsministerium damit beginnen wollte, in dieser Unübersichtlichkeit und Unübersichtlichkeit durchzugehen. Vielleicht wäre das ein Steinchen, das eine ganze Lawine von Vereinfachung in unserer wünschenswerter Weise zum Herabbringen könnte.

Wa. O.

Verkehrszählungen auf den Landstraßen

In der Zeit vom 1. Oktober 1928 bis zum 30. September 1929 wird auf sämtlichen Staats-, Provinzial- und Kreisstraßen auf Veranlassung des Deutschen Straßenbauverbandes eine zweite Zählung des gesamten Straßenverkehrs vorgenommen, die sich auf Personen- und Lastkraftwagen, Kraftomnibusse, Zugmaschinen, Krafttraber und Werksfahrzeuge erstreckt. Nach Möglichkeit soll auch der Radfahrerverkehr erfasst werden. Wie bei der ersten Zählung, die in den Jahren 1924/25 durchgeführt wurde und deren Ergebnisse in der deutschen Verkehrsart von Ministerialrat Dr. Esch, Dresden, aufgenommen und großartig dargestellt worden sind, wird auch diesmal wieder an 21 Tagen und in 7 Nächten gezählt werden, die sich über die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929 verteilen. Mit Rücksicht auf die Genauigkeit wird der Termin der einzelnen Zählungen geheim gehalten. Die Straßenfahrzeuge werden nach Gattung und Gewicht — gegliedert nach Fahrzeugen — erfasst.

Verantwortlich: Kurt Ehmert

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 17. Januar

Deutsche Sender

- Berlin (Welle 475,4), 20.15 Uhr: Singswunderhausen (Welle 1648) 20.15 Uhr: Abendunterhaltung 21.15 Uhr: U. Braun: Neue Rundfunk...

Ausländische Sender

- Berlin (Welle 400) 20.15 Uhr: Gemeinames Programm der Stationen West, Ost und Fern, 21.15 Uhr: Konzert der Radioakademie...

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott Marktplatz 6, 2, 6 - Tel. 26547

Halt! Sie haben immer noch kein Reklamement zum Prüfen Ihrer Batterien und Ihres Gerätes. Sie müssen ein solches haben, dann sind Sie über den Stand Ihrer Anlage...

Aus der Pfalz

* Speyer, 14. Jan. In einem württembergischen Sanatorium, wo er seit Jahresende krankheitshalber weilte, ist der Referent für das Volkshochschulwesen der Regierung der Pfalz...

* Reueinlagen bei Frankenthal, 16. Febr. Der Heimatbund der Stobausfreunde wird dieses Jahr mit der Feier seines alten historischen Stobausjes eine 400-Jahrfeier verbinden...

Sportliche Rundschau

Fußball im Kreis Südhessen

Vom Vorkontrage wären noch folgende Spiele nachzutragen. Olympia Vampertheim gegen S. F. V. Vampertheim, wobei Olympia mit 3:1 die Oberhand behalten konnte...

Der letzte Sonntag hatte wieder ein volles Programm. Lediglich die Olympia Vampertheim punktierte und machte aus dem für den stärksten Gegner, die Borussia Olympia, punktelos...

Der letzte Sonntag hatte wieder ein volles Programm. Lediglich die Olympia Vampertheim punktierte und machte aus dem für den stärksten Gegner, die Borussia Olympia, punktelos...

Stellung, was vielleicht ein ausschlaggebender Faktor war. Schon der Beginn läßt für Hedderheim viel erhoffen, eringen sie doch gleich durch einen Elfmeter die Führung...

Tennis

Neue Tennis-Platz-Anlage in Mannheim

Während ein lang anhaltender Frost den Winterport triuwehlerem läßt und mancher Tennisplatz unter die Erde unter die Erde...

Der im Frühjahr 1928 gegründete Grün-Weiß Tennis- und Turnclub e. V. in Mannheim hat vor dem Tore des Stadt in freier schöner Lage, mit dem Blick auf die Silhouette des Odenwaldes...

In Erwartung des Kommenden und vorläufig in Ermangelung der eigenen Club-Räume hatte der Grün-Weiß Tennis- und Turnclub e. V. in Mannheim seine Mitglieder und Freunde im Dezember 1928...

Wetternachrichten der Reichsweh Landeswetterwart

Table with 10 columns: Ort, Seehöhe, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit, Bewölkung, Sichtweite, Wetter. Rows include Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, etc.

Eine Böenfront, die gestern abend als Ausläufer der bayerischen Sturmfront unter beträchtlichem Barometerfall über unser Gebiet hinwegzog, hat im ganzen Lande...

Wetterausblick für Donnerstag, 17. Januar 1929: Nach Vorüberzug einer neuen Böenfront mit verbreiteten Schneefällen und aufstrebenden West- bis Nordwestwinden wieder Aufbesserung...

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans Neudruckerei Mannheim, L. 6, 2. Direktion: Hermann Braun.

BULGARISCHE EDELTA BAKE BULGARIA

sind in der ganzen Welt und auch in weiten Teilen Deutschlands beliebt, aber in Süddeutschland verhältnismäßig unbekannt. Es hat sich erwiesen, daß das eigenartige, herb-süße, starke Aroma der aus bulgarischen Edeltabaken hergestellten Zigaretten die Geschmacksrichtung des deutschen Rauchers trifft.

BULGARIA



KRONE

BULGARIA-KRONE 5.8

BULGARIA-ZIGARETTENFABRIK, DRESDEN

TEU

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister-Einträge vom 12. Januar 1929: Hermann Würzburger & Co., Mannheim. Die Gesamtwirtschaft von Ludwig Wentz und Karl Adam ist erloschen. Dem Karl Adam, Mannheim, ist Einzelprokura erteilt. Rudolf Schupp, Mannheim. Das Geschäft ist mit Witten und Kallisen und samt der Firma auf Diplom-Jugend und Admireur Dr. Oelmut Schupp in Chemnitz und Kaufmann Ernst Josef Schupp in Mannheim übergegangen, die es unter der bisherigen Firma in offener Handelsgesellschaft weiterführen. Die offene Handelsgesellschaft hat am 12. Dezember 1928 begonnen. Josef Wörle, Mannheim. Die Firma ist erloschen. Streicher & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen. Ferdinand Straub, Mannheim. Inhaber ist Ferdinand Straub Kaufmann, Mannheim. Der Alno Straub geborene Bloch, Mannheim ist Prokura erteilt. Gold & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 27. Dezember 1928 und 2. Januar 1929 feierlich. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung u. der Vertrieb von Haaren, sowie der Handel mit diesen Haartüten. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle auf das Gebiet ihres Produktions- und Handelszweiges bezüglichen Patente, Marken und Markenrechte zu erwerben und zu erhalten. Die Gesellschaft kann für diesen Zweck Industrie- und kaufmännische Niederlassungen anlegen und betreiben, ferner kann sie einschlägige Unternehmungen erwerben, besitzen und betreiben und schließlich an solchen sich beteiligen. Das Stammkapital beträgt 10000 RM. Geschäftsführer sind Fritz Schilling, Kaufmann, Frankfurt a. M., wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch je zwei Geschäftsführer oder, wenn Prokuristen bestellt sind, durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Der Kaufmann Edgar Kadenstein in Frankfurt a. Main bringt in die Gesellschaft Bauswert, Grundstück und Einrichtungen der Firma E. Gold & Co. in Frankfurt a. M. ein. Durch diese Sacheinlage, die mit 9500 RM bewertet wird, ist die Stammeinlage dieses Gesellschafters mit 9500 RM geleistet. — Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: M 1. 2. Getreide-Industrie & -Commission Aktien-Gesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Getreide-Industrie & -Commission Aktien-Gesellschaft in Berlin. Karl Scheuch ist nicht mehr Vorstandsmitglied. Remington & Schreibmaschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Zweigniederlassung, Douffly in Berlin. Der Gesellschaftsvertrag ist in § 6 (Geschäftsjahr) durch Gesellschaftsbeschluss vom 12. Dezember 1928 geändert. 14/23 Amtsgericht Mannheim N. O. 4.

Verkäufe

1 neue 10/40 Pullmann-Limousine. Preis, sehr einsehbar, Modell 29, bis 10000 Reichsmark, umhändelbar zu verkaufen. Angeb. u. H N 150 an die Geschäftsstelle. 2 prächtige Bettstellen, sehr neu, vollständig zu verkaufen. 222 Rheinstraße, 4. Für Sammler! Zwei Heller-Friedrich-Schwarzstücke zu verkaufen. 1031 Welt, Angeb. u. J V Nr. 20 an die Geschäftsstelle. Gelenkheit. Gut erhalt. Galleon- oder Schwanf, sehr schön u. sehr bequem sehr billig abzugeben. Rheinstraße, 28, 2 Tr. Smoking. Sehr neu, für kalte Tage, für 40 RM zu verkaufen. K 4, 18, 2 Treppen. 1530 Schwarzer Domino. Sehr neu, für kalte Tage, für 40 RM zu verkaufen. Rheinstraße, 28, 2 Tr. 1530 Unterricht. Französisch, Englisch. Viele u. interessante durch Privatunterricht mit langjähriger Erfahrung im Ausland. — Nachfrage bei: Max-Josephstraße 31. Nachhilfe. In allen Fächern der Oberrealschule erteilt. Oberrealschule, mit nachweisl. Erfolg. 1431 Aufsch. u. H L 27 an die Geschäftsstelle. Ortbläuser. Unterricht. 1. Klasse. Nachmittags. 1530 Angeb. u. K C 60 an die Geschäftsstelle. Heirat. Ganzwest, m. Elternheim, auf 40. Autoschloßer, sucht allein, Person ohne Anhang, 30-40 J. am liebsten. H E K A T. Fern, zu lernen. Welt, Aufsch. erb. u. H Z 41 an die Geschäftsstelle. 1430

Meine Damen! Hunderter und Aberhunderter, die sich von der Güte, Billigkeit und der großen Auswahl überzeugt haben, werden mir zustimmen, wenn ich von unglaublich preiswerter Damen-Konfektion spreche! Fesche Ottomane-Mäntel, für junge Damen, mit dem beliebten Pelzstoffbubikragen, für nur 6.90. Die so praktischen Oelseiden- und Gummi-Mäntel, in wundervollen Farben kosten jetzt nur 8.90 u. 7.90. Eine ganz besondere Gelegenheit sind die Frauen-Mäntel aus reinw. Velour de Laine, mit edlem Pelzbesatz 15.-. Eskimo- und Ottomane-Mäntel, für starke Figuren, extra lang und weit, teils auf Fuder und reich besetzt für 39.-, 25.-, 19.75 sind Höchstleistungen. Und erst die Kleider 19.50, 15.-, 12.-, 7.90, u. 2.90 sind die Hauptpreislagen. Kinderkleider jetzt nur 95.-. Jumper jetzt nur 95.-. Edle Pelzmäntel, rücksichtslos herabgesetzt. Es würde zu weit führen, alles aufzuzählen, ich rate Ihnen daher, gehen Sie zu KANDER Mannheim

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 17. Januar 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im diesigen Landratsamt Q. 4 gegen bare Zahlung in der öffentlichen Versteigerung folgende Sachen versteigern: 1. Velosattel, Dreirad, 1 Damen-Rohr, 1 Schreibstisch, 1 Schreibmaschine, 1 Kleiderkasten u. 2 Wappentafeln. Kauf u. Verkauf, den 15. Januar 1929. 702 Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Offene Stellen

Wir suchen für sofort 2 tüchtige, redigewandte Herren als Vertreter. Herren, welche an intensives Arbeit, genaue und höchste Verbindlichkeit bei Dauerstellung, Angebote unter K D 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1252 Für unsere neu eingerichtete Zweigniederlassung in Mannheim suchen wir zu baldigem Eintritt einen Reisevertreter zum Besuche der einschlägigen Kaufhäuser in Mannheim u. Umgebung sowie Pfalz. Es kommen nur Herren in Frage, die in der Branche nachweislich mit Erfolg in dem genannten Gebiet bereits gearbeitet haben. Angebote mit Lebenslauf, Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche an Otto Laankmann Aktiengesellschaft, Geschäftsleitung, Rheinstraße 64, 700 Frankfurt am Main, Kaiserliche Poststraße 64. Besteck - Reisende. Große neue Sache zum Mitnehmen. Verkauf- u. Provisionsfabe an deutschen Bedingungen wie Bedende, nie gebaute Verbindlichkeiten, keinen Tag verläßlich, sofort werden. 1400 Verkauf-Gesch. Bruno Robert Altschuler, Elben, Königsstraße 22. Zum weiteren Ausbau unserer Verkauf-organisation suchen wir einige Damen und Herren gegen Monatsgehalt und Provision. (Anmeldung zur Kontenliste u. Reichsversicherung) welche, die bereits mit dem obigen Unternehmen Privatunterhalt beizugehen, werden bevorzugt. Adresse in der Geschäftsstelle. 1410 Tüchtiges Mädchen. Alleinmädchen. mit guten Kenntnissen, das sich selbstständig machen kann, auf 1. od. 16. Februar bei hohem Lohn erwünscht. 1409 Saal, C 4, 9a, Tel. 278 11.

Verkäufe

Preiswerte, moderne Dampfbacköfen große und kleine Geschäfte, zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 6 Zl., 11/50 PS. Limousine. Sehr neu, fünfziger, umhändelbar zu verkaufen. Welt, Angebote unter H P 21 an die Geschäftsstelle des Blattes. 1420 Kauf-Gesuche. Bei 10-12000 Mark Angebots. Einfamilienhaus. 5-6 Zimmer, größerer Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H V 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1428 Kleines Haus. mit Werkstatte (ca. 100-200 qm) und Tor-einfahrt in Mannheim oder Vorort von Oberrealschule zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und nähere Angaben (Steuerwert, Anzahlung, Preisverhandlung der Werkstatte etc.) erb. unter J K 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1427 Vermietungen. Einfamilienhaus. (Löhndorf, Nähe Oberrealschule, 6 Zimmer, Garten, Speisekammer, Zentralheizung, kleiner, netter Garten) per bald zu vermieten. (Dringlichkeitsanzeige nicht erforderlich.) Angebote unter R 1048 an Alois-Hausheim & Sogler, Mannheim. 1417 7 Zimmer-Wohnung. Beste Wohnanlage, 2. Obergesch. wird ein-gebaut und ist zu vermieten. Event. Sonderwünsche können nach Berücksichtigung werden. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 2 Zimmer-Wohnung. mit Küche mit Herd u. Zentralheizung, per 1. April, evtl. auch früher zu vermieten. Näheres Telefon Nr. 222 77. 1414

Verkäufe

Preiswerte, moderne Dampfbacköfen große und kleine Geschäfte, zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 6 Zl., 11/50 PS. Limousine. Sehr neu, fünfziger, umhändelbar zu verkaufen. Welt, Angebote unter H P 21 an die Geschäftsstelle des Blattes. 1420 Kauf-Gesuche. Bei 10-12000 Mark Angebots. Einfamilienhaus. 5-6 Zimmer, größerer Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H V 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1428 Kleines Haus. mit Werkstatte (ca. 100-200 qm) und Tor-einfahrt in Mannheim oder Vorort von Oberrealschule zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und nähere Angaben (Steuerwert, Anzahlung, Preisverhandlung der Werkstatte etc.) erb. unter J K 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1427 Vermietungen. Einfamilienhaus. (Löhndorf, Nähe Oberrealschule, 6 Zimmer, Garten, Speisekammer, Zentralheizung, kleiner, netter Garten) per bald zu vermieten. (Dringlichkeitsanzeige nicht erforderlich.) Angebote unter R 1048 an Alois-Hausheim & Sogler, Mannheim. 1417 7 Zimmer-Wohnung. Beste Wohnanlage, 2. Obergesch. wird ein-gebaut und ist zu vermieten. Event. Sonderwünsche können nach Berücksichtigung werden. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 2 Zimmer-Wohnung. mit Küche mit Herd u. Zentralheizung, per 1. April, evtl. auch früher zu vermieten. Näheres Telefon Nr. 222 77. 1414

Vermietungen

Jugendhaus, nahe Kaiserberg u. Bahnh., Büro-Räume. auch für andere Zwecke, besonders best. mit Zentralheizung, sofort oder 1. 4. zu verm. Wm. u. J. L. 50 a. d. Geschäftsstelle. 1417 In einem in der besten Wohnlage im Zentrum dieser Stadt gelegenen Hinterhaus mit Aufzug sind größere Räumlichkeiten mit großem Keller und Einfahrt, für Lager und Büro sehr geeignet, per sofort od. später zu vermieten. Welt, Angebote unter H W 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 706 In Einfamilienhaus mit herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung. evtl. auch mehr, mit geschlossener Veranda, Diele, Bad, Zentralheizung u. allem Zubehör sowie großem Garten, per 1. April, evtl. auch früher zu vermieten. Näheres: 692 Telefon Nr. 222 77. 2 Werkstätten. gr. Holzfabrik. Osnabrück, zu vermieten (Vorort). Angebote unter K B Nr. 66 an die Geschäftsstelle. 1421 Saal. mit elektrif. Musik- und Projektions-Ver-einigung oder Konzertge-meinde, auch u. Tanz-saal, in der Nähe vom neuen Rathaus per sofort evtl. auch dauernd zu vermieten. Angeb. u. J B 173 an die Geschäftsstelle. 327 Gut möbl. Zimmer. mit Telefon für sofort. Preisangebots unter J C 44 an d. Geschäftsstelle. 1418 Im Tauschwege. Suche ich 4-5 Zimmer-Wohnung, diese mö-bliert 3 Zimmer-Wohnung in Neubau. Angebote unter J O Nr. 67 an die Geschäftsstelle. 1418 Unterricht. Am 21. Januar 1929 beginnt ein Anfänger-Abendkurs für Obersekunda-Reife Institut Sigmund MANNHEIM

Offene Stellen

Verkäufe

Verkäufe

Vermietungen

Wir suchen für sofort 2 tüchtige, redigewandte Herren als Vertreter. Herren, welche an intensives Arbeit, genaue und höchste Verbindlichkeit bei Dauerstellung, Angebote unter K D 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1252 Für unsere neu eingerichtete Zweigniederlassung in Mannheim suchen wir zu baldigem Eintritt einen Reisevertreter zum Besuche der einschlägigen Kaufhäuser in Mannheim u. Umgebung sowie Pfalz. Es kommen nur Herren in Frage, die in der Branche nachweislich mit Erfolg in dem genannten Gebiet bereits gearbeitet haben. Angebote mit Lebenslauf, Photographie u. Angabe der Gehaltsansprüche an Otto Laankmann Aktiengesellschaft, Geschäftsleitung, Rheinstraße 64, 700 Frankfurt am Main, Kaiserliche Poststraße 64. Besteck - Reisende. Große neue Sache zum Mitnehmen. Verkauf- u. Provisionsfabe an deutschen Bedingungen wie Bedende, nie gebaute Verbindlichkeiten, keinen Tag verläßlich, sofort werden. 1400 Verkauf-Gesch. Bruno Robert Altschuler, Elben, Königsstraße 22. Zum weiteren Ausbau unserer Verkauf-organisation suchen wir einige Damen und Herren gegen Monatsgehalt und Provision. (Anmeldung zur Kontenliste u. Reichsversicherung) welche, die bereits mit dem obigen Unternehmen Privatunterhalt beizugehen, werden bevorzugt. Adresse in der Geschäftsstelle. 1410 Tüchtiges Mädchen. Alleinmädchen. mit guten Kenntnissen, das sich selbstständig machen kann, auf 1. od. 16. Februar bei hohem Lohn erwünscht. 1409 Saal, C 4, 9a, Tel. 278 11.

Preiswerte, moderne Dampfbacköfen große und kleine Geschäfte, zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 6 Zl., 11/50 PS. Limousine. Sehr neu, fünfziger, umhändelbar zu verkaufen. Welt, Angebote unter H P 21 an die Geschäftsstelle des Blattes. 1420 Kauf-Gesuche. Bei 10-12000 Mark Angebots. Einfamilienhaus. 5-6 Zimmer, größerer Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H V 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1428 Kleines Haus. mit Werkstatte (ca. 100-200 qm) und Tor-einfahrt in Mannheim oder Vorort von Oberrealschule zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und nähere Angaben (Steuerwert, Anzahlung, Preisverhandlung der Werkstatte etc.) erb. unter J K 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1427 Vermietungen. Einfamilienhaus. (Löhndorf, Nähe Oberrealschule, 6 Zimmer, Garten, Speisekammer, Zentralheizung, kleiner, netter Garten) per bald zu vermieten. (Dringlichkeitsanzeige nicht erforderlich.) Angebote unter R 1048 an Alois-Hausheim & Sogler, Mannheim. 1417 7 Zimmer-Wohnung. Beste Wohnanlage, 2. Obergesch. wird ein-gebaut und ist zu vermieten. Event. Sonderwünsche können nach Berücksichtigung werden. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 2 Zimmer-Wohnung. mit Küche mit Herd u. Zentralheizung, per 1. April, evtl. auch früher zu vermieten. Näheres Telefon Nr. 222 77. 1414

Preiswerte, moderne Dampfbacköfen große und kleine Geschäfte, zu verkaufen. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 6 Zl., 11/50 PS. Limousine. Sehr neu, fünfziger, umhändelbar zu verkaufen. Welt, Angebote unter H P 21 an die Geschäftsstelle des Blattes. 1420 Kauf-Gesuche. Bei 10-12000 Mark Angebots. Einfamilienhaus. 5-6 Zimmer, größerer Garten, zu kaufen gesucht. Angebote unter H V 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1428 Kleines Haus. mit Werkstatte (ca. 100-200 qm) und Tor-einfahrt in Mannheim oder Vorort von Oberrealschule zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und nähere Angaben (Steuerwert, Anzahlung, Preisverhandlung der Werkstatte etc.) erb. unter J K 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1427 Vermietungen. Einfamilienhaus. (Löhndorf, Nähe Oberrealschule, 6 Zimmer, Garten, Speisekammer, Zentralheizung, kleiner, netter Garten) per bald zu vermieten. (Dringlichkeitsanzeige nicht erforderlich.) Angebote unter R 1048 an Alois-Hausheim & Sogler, Mannheim. 1417 7 Zimmer-Wohnung. Beste Wohnanlage, 2. Obergesch. wird ein-gebaut und ist zu vermieten. Event. Sonderwünsche können nach Berücksichtigung werden. Julius Wolff (R. D. W.), Immobilien, Mannheim, O. T. 22. 1417 2 Zimmer-Wohnung. mit Küche mit Herd u. Zentralheizung, per 1. April, evtl. auch früher zu vermieten. Näheres Telefon Nr. 222 77. 1414

Jugendhaus, nahe Kaiserberg u. Bahnh., Büro-Räume. auch für andere Zwecke, besonders best. mit Zentralheizung, sofort oder 1. 4. zu verm. Wm. u. J. L. 50 a. d. Geschäftsstelle. 1417 In einem in der besten Wohnlage im Zentrum dieser Stadt gelegenen Hinterhaus mit Aufzug sind größere Räumlichkeiten mit großem Keller und Einfahrt, für Lager und Büro sehr geeignet, per sofort od. später zu vermieten. Welt, Angebote unter H W 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 706 In Einfamilienhaus mit herrschaftliche 5 Zimmer-Wohnung. evtl. auch mehr, mit geschlossener Veranda, Diele, Bad, Zentralheizung u. allem Zubehör sowie großem Garten, per 1. April, evtl. auch früher zu vermieten. Näheres: 692 Telefon Nr. 222 77. 2 Werkstätten. gr. Holzfabrik. Osnabrück, zu vermieten (Vorort). Angebote unter K B Nr. 66 an die Geschäftsstelle. 1421 Saal. mit elektrif. Musik- und Projektions-Ver-einigung oder Konzertge-meinde, auch u. Tanz-saal, in der Nähe vom neuen Rathaus per sofort evtl. auch dauernd zu vermieten. Angeb. u. J B 173 an die Geschäftsstelle. 327 Gut möbl. Zimmer. mit Telefon für sofort. Preisangebots unter J C 44 an d. Geschäftsstelle. 1418 Im Tauschwege. Suche ich 4-5 Zimmer-Wohnung, diese mö-bliert 3 Zimmer-Wohnung in Neubau. Angebote unter J O Nr. 67 an die Geschäftsstelle. 1418 Unterricht. Am 21. Januar 1929 beginnt ein Anfänger-Abendkurs für Obersekunda-Reife Institut Sigmund MANNHEIM

Billig! Billig! Billig!

Reste

Im **Ausverkauf** bedeuten immer **Sensation!**
 Inventur-**Ausverkauf** bel uns eine

Kommen Sie rechtzeitig — der Verkauf beginnt Donnerstag früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Baumwollwaren beginnend per Mtr. 18	Weißwaren beginnend per Mtr. 28	Wollstoffe beginnend per Mtr. 38	Seidenstoffe beginnend per Mtr. 48
--	--	---	---

Reste räumen um jeden Preis!

SAMSON & Co. D 1, 1

G. m. b. H. am Paradeplatz
 Das große moderne Etagegeschäft. 1403

Ladentaken
 alle Größen, best. vort.
 Daniel Aberte, B 3, 19

Rechenmaschinen
 viel u. ren. schön.
 R. Schmitt, Tel. 30817
 Rechenmaschinen-Rep.
 Werfth., E 7, 2, 221

Kauf-Gesuche
 6 B.-Batterie f. 4 P.S.
 Opel u. Renault,
 716/115, gefucht 9200
 Preisb. u. J. N
 Nr. 54 an die Gesch.
 Zu kaufen gesucht:
 Eine gut erhaltene
Registrier-Kasse
 mit el. Betrieb für 4
 bis 6 Hebennummern f.
 Schriftsch. *1518
 Knapp, u. J. W. 69
 an die Geschäfte

Geldverkehr
2-3000 Mark
 als Zuteilung u. Be-
 amtenwitze (zu Ban-
 amoden) neu. Eher-
 beil u. neue Hinfen
 gesucht. *1525
 Knapp, u. J. T. 69
 an die Geschäfte



Nicht grübeln

abmühen und die Nerven überreizen, wenn mangelnde Konzentration die Arbeit unproduktiv macht.
 2-3 Tabletten Kola Dallmann beseitigen binnen wenigen Minuten jegliches Gefühl der Anspannung, geben einen ruhigen, klaren Geist und fördern die Gedankenarbeit. In Stunden höchster geistiger Anstrengung ist Kola Dallmann eine nie versagende Quelle der Belebung und Inspiration.

KOLA DALLMANN

Schachtel Mk. 1.- in Apotheken und Drogerien erhältlich. Achten Sie auf den Namen „Dallmann“ — es existieren Nachahmungen.

Samstag, den 19. Januar

Grosser Kanu - Maskenball

In den 6 Sälen der „Harmonie“, D 2, 6
 Mehrere Tanzorchester Feenhafte Dekoration
 Eintrittspreis einschl. Steuer M. 3,75 708

Mannheimer Kanu-Ges. e. V. — Kanu-C ub Mannheim e. V.

Gelegenheits-Käufe!

Benz-Limousine 16 50 PS, 6-Zyl.
 9-78ig, 8fach bereit, sehr gut erhalten,
 neu lackiert. RMk. 3400.-

Fiat Coupé Limousine 14/50 PS, 6-Zyl.
 5fach bereit, sehr gut erhalt. RMk. 3800.-

Minerva-Coupé Limousine 8/40 PS, 6-Zyl.
 4-58ig, 8000 km, gelackte,
 Platinrot 29. RMk. 6000.-

Opel, offen, 10/45 PS
 4-58ig, 6fach bereit. RMk. 1700.-

Renault-Wagen, offen, 8/25 PS
 4-58ig, 5fach bereit. RMk. 1600.-

Mercedes, offen, 16/45 PS
 offen. RMk. 800.-

Minerva Chassis 21/75 PS, 6-Zyl.
 Bierabdruck, wenig gef. RMk. 2400.-

Angebote erboten an
Zwick & Co. G. m. b. H.
 Mannheim, T 6, 31/32

TEPPICHE

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Brücken, Felle, Bell-Umrahmungen, Diwanddecken, Tischdecken, Reisedecken, Schaldecken, Steppdecken, Linoleum



Chaiselongues

mit und ohne Decken

Teppich- und Linoleumhaus **BRUMLIK**
 Gegründet 1900 Mannheim, E 3, 9

Café Schleuer

Heute Kappenabend Stimmung!
 der Hawal-Nigger Nummer!
 Polizeistandveränderung 704

Gegen **Frosibeulen**
 vorzüglich bewährt mein

Frost-Balsam

Apoth. Kallmann, Drogerie, D 1, 13. 8

Elegante Masken

sowie einfache Masken
 fertig schnell bei möglichem Preis. 8.02
 Damenschneiderin Käthe Otto, C 8, 21, 10r.v.

Masken **Schöne Damenmäde**
 (Hotel H. 112, billig
 an verkaufen. *1029
 P. & Th. vort. vort.
 Nr. 10, 1 Tr. u. *1029
 Kaufleben 12-2 116r.

Von Donnerstag bis Montag!

Spottbillig

tells bis zur Hälfte
 des regulären Wertes

Reste

und Restposten!

Weißwaren
 Bunte
Baumwollwaren
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Samte
Gardinen
Spitzen - Pelzstreifen

Kommen Sie gleich Donnerstag früh! Es lohnt!

SCHMOLLER

MANNHEIM DAS GROSSE WARENHAUS FÜR ALLE PARADEPLATZ

Große Sendung

Mast-Geflügel

frisch eingetroffen
 Verkauf zu äußerst billigen Preisen

la. Poularden Pfund . . . **1.90**
 Einjähr. Brathühner Pf. **1.80**
 Suppen-Hühner Pfund **1.50**
 alles ohne Darm gewogen

WARENHAUS
WONNER
 NUR MANNHEIM BREITESTRASSE

Möbel

Schlafzimmer
 Speisezimmer
 Herrenzimmer
 Küchen

August Hess
 Möbelwerkstätten Möbellager
 Bellenstr. 2 H 5, 2